Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. **Dinstag den 3. Februar 1857.** **Nr. 55.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 2. Februar. Animirt. Fonds angenehmer. Staatsschuldscheine 85. Prämien-Anleihe 116⅜. Schlesischer Bank-Verein 96⅜. Commandit-Antheile 117¾. Köln-Minden 154¾. Alte Freiburger 146. Neue Freiburger 130½. Oberschles. Litt. A. 155. Oberschles. Litt. B. 143½. Oberschles. Litt. C. 139½. Wilhelmsbahn 127. Rhein. Aktien 112. Darmstädter 126¾. Dessauer Bank-Aktien 97. Oesterr. Credit-Aktien 141. Oesterr. National-Anleihe 84¾. Wien 2 Monate 96¼. Ludwigshafen-Berbach 148¾. Darmstädter Zettel-Bank 106. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 59½.

Berlin, 2. Februar. **Roggen.** Matter bei geringem Geschäft. Februar 43½, Februar-März 43½, Frühjahr 43½. — **Spiritus.** Fest und höher. Loco 26½—⅔, Februar 26¾, Februar-März 26¾, März-April 27¼, April-Mai 27¼. — **Rüböl.** Matter. Februar 16$\frac{5}{12}$, Frühjahr 16⅙.

Breslau, 2. Februar. [Zur Situation.] Einen Augenblick schien es, als ob die englische Regierung, zum Verdruß der Opposition, eines Theils der Verlegenheiten, welche sie sich aufgeladen hatte, ledig gehen sollte. Indeß soll nun, der Versicherung der „Post“ zu Folge, das diplomatische Zerwürfniß mit **Brasilien** (dessen Regierung vom britischen Gesandten in Rio in ziemlich unhöflicher Weise verdächtigt worden war, dem Sklaven-Handel Vorschub geleistet zu haben), als beigelegt zu erachten sein.

Die Meldungen über Beendigung des **persischen** Konflikts erweisen sich als falsch, und derselbe dürfte noch zu heikligen Erörterungen mit Frankreich führen, welches gewillt scheint, auf die von den Engländern besetzte Insel **Karrak** Eigenthums-Ansprüche zu machen.

Eben so nimmt der Krieg gegen **China** den Charakter einer immer größeren Erbitterung an; hier aber dürfte England an Frankreich einen Verbündeten haben. Dadurch verpflichtet sich aber Frankreich überhaupt zur Unterstützung der asiatischen Politik Englands, und die westeuropäische Politik würde hier auf denselben Gegner stoßen, welchen sie bereits an der Donau bekämpfte, d. h. **Rußland**.

Seit zehn Jahren haben die Russen mehr als 400 Stunden Landes von Ost nach West, mehr als 200 von Nord nach Süd vom chinesischen Reich in Besitz genommen; sie haben den Amur bis zu seiner Mündung mit Forts versehen, und dringen fortwährend südlich von diesem Flusse vor. Sie haben dadurch eine Position eingenommen, wie die Mandschus, als sie in das chinesische Reich einbrachen und ein Marsch nach **Peking**, um einem „noch kränkeren Mann“ von seinen Leiden zu verhelfen, böte keine unüberwindlichen Schwierigkeiten. „Dieser Erbschafts-Uebernahme zuvorzukommen, in Peking festen Fuß zu fassen und einen Einfluß zu erlangen, groß genuß, um die russischen Plane zu vereiteln — dies ist, wie die „**Oesterr. Ztg.**“ weiter ausführt — der Zweck der neuesten englischen Operation, und indem England sich hierzu mit Frankreich verbündet hat, läßt sich der bevorstehende Krieg als eine gemeinsame Fortsetzung des in Europa durch einen Frieden beendeten großen Weltkampfes gegen Rußland betrachten“.

Aus **Paris** meldet man, daß der Cassationshof in Betreff der **Stimmzettel** die frühere Praxis der Regierung für gerechtfertigt erklärt habe. Dies ist nichs ganz genau. Der Cassationshof ist allerdings bei seiner früheren Ansicht geblieben, aber zur Erklärung seiner früheren Arrêts hat er durch seine neue Entscheidung bestimmt, daß die gedruckten Bulletins oder selbst die Listen vertheilt werden und cirkuliren könnten, nachdem man die Formalität ihrer vorläufigen Deposition im Bureau des kaiserlichen Prokurators erfüllt habe. Uebrigens hat der Hof anerkannt, daß die Stimmzettel selbst ohne Erfüllung dieser Formalität vertheilt werden könnten, wenn sie nur die Namen derjenigen Kandidaten enthielten, welche ihre Cirkuläre und Programms im Parquet niedergelegt hätten.

Der alte Kampf der römischen Curie gegen den Jansenismus dauert fort und hat so eben ein neues Lebenszeichen gegeben. In **Holland** existiren nämlich noch Jansenisten, unter Bischöfen, welche von Rom nicht anerkannt sind, welche sich aber gegenseitig weihen, ihre Seminarien unterhalten u. s. w.

Diese Bischöfe, noch drei an der Zahl, der Erzbischof von Utrecht und die Bischöfe von Harlem und Deventer, haben durch einen Hirtenbrief gegen das Dogma der immaculirten Empfängniß protestirt und dadurch die Verdammung des heiligen Stuhles sich zugezogen. Der „Univers“ publizirt das Verdammungsurtel, welches von dem Notar der römischen Inquisition, Angelus Argenti, ausgefertigt ist.

Preußen.

⊙ **Berlin,** 1. Februar. [Die Polizei-Anwaltschaft und die gutsherrliche Polizei-Gewalt.] Das Rescript der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 15. Sept. v. J., betreffend die Verpflichtung der gutsherrlichen Polizei-Inhaber zur Uebernahme der Polizeianwaltschaft hat bekanntlich mannigfache Proteste zur Folge gehabt, welche indeß die Behörden bis jetzt zu einer andern Auffassung nicht bewegen konnten, wie die Verfügung des Ministeriums des Innern vom 16. Nov. v. J. an die herzoglich ratiborer Kammer beweist. Auch in der Presse hat sich eine lebhafte Kontroverse erhoben, welche durch die kürzlich von einem der geachtetsten Juristen des preußischen Staats, Herrn Justizrath **Gräff**, der Oeffentlichkeit übergebene Beleuchtung der Streitfrage*) wohl zum Abschluß gebracht sein dürfte, sicherlich auch nicht ohne praktische Wirkung.

Herr J.-R. Gräff bestreitet die Verpflichtung der gutsherrlichen Polizeiinhaber, und wie es uns scheint, ist seine Beweisführung bis zur Evidenz einleuchtend.

Die ministerielle Anordnung beruht auf der Ansicht, daß die Polizeianwaltschaft ein Theil der Polizeigewalt sei, und daher mit der Rückgabe der letzteren an die Gutsherrschaften auch von diesen ausgeübt werden müsse.

*) Ueber die Berechtigung und Verpflichtung der Inhaber der gutsherrlichen Polizeigewalt zur Uebernahme der Polizeianwaltschaft. Von H. Gräff, Justizrath. Breslau bei G. P. Aderholz. 1857.

Herr Gräff, nachdem er die rechtsgeschichtliche Entwickelung des Instituts der Polizeianwaltschaft nachgewiesen, zeigt, daß nach der landrechtlichen Definition der „Polizei“ § 10 Tit. 17, Thl. II. A. L.-R. die polizeianwaltlichen Funktionen **keinen** Theil derselben ausmachen, hierin aber durch die Verord. vom 3. Januar 1849 so wenig eine Aenderung getroffen worden, daß vielmehr die Instruktion vom 30sten Juli 1856 ausdrücklich das frühere Ressort-Verhältniß der Polizeigewalt anerkennt.

Habe nun „dieselbe Verordnung, welche das Untersuchungsverfahren umgestaltete, in dem neuen Organismus desselben der Polizeigewalt ihre frühere Stellung ausdrücklich angewiesen, zugleich aber **ein neues Amt** — das Organ der Anklage — in der Staatsanwaltschaft geschaffen, und dasselbe, je nachdem die Verfolgung auf verschiedene Gattungen von Vergehungen gerichtet ist, zwei Kategorien von Beamten: den Staats- und Polizeianwälten zugewiesen; so würde schon in diesem Umstande allein die klar ausgesprochene Ansicht des Gesetzgebers zu entnehmen sein, daß keines dieser Aemter als ein Theil der Polizeigewalt, also in dieser begriffen, zu erachten sei.“ — Hr. Gräff weist aber noch weiter nach, daß die gesetzliche Qualifikation, welche dem Polizeianwalt-Amte beigelegt worden, gänzlich unvereinbar mit der rechtlichen Stellung des Inhabers der gutsherrlichen Polizei sei, da jenes von einer staatlichen Beleihung, diese auf eigenem Recht beruht, ihr Inhaber daher auch nicht der **Disziplinargewalt** unterworfen sein könne.

Was die **Bürgermeister** betreffe, auf deren Verpflichtung zur Uebernahme der P.-A. hingewiesen werde, so sei diese eben **durch ein Gesetz**. Endlich wird auf den Widerspruch hingewiesen, welcher darin liege, daß man die P.-A. als einen Theil der Polizeigewalt bezeichnet, und doch nur eine Verpflichtung, nicht ein Recht zur Uebernahme derselben anerkennt.

Die Deduktion schließt damit, daß die **Kosten** der Polizeianwaltschaft, da letztere in das Gebiet der **Gerichtsbarkeit** fällt, auch von dieser zu tragen seien, spricht aber die Ueberzeugung aus, daß die Kostenfrage bei Regulirung der Berechtigungs- und Verpflichtungsfrage im Wege der Gesetzgebung „keine Schwierigkeit bereiten würde, wenn die Aenderung des gegenwärtigen Rechtszustandes als dem allseitigen Interesse des Staats, der Gutsherren und der ländlichen Bevölkerung entsprechend, befunden wird.“

± **Berlin,** 1. Februar. [Die Verhandlungen über die Münz-Konferenz in Wien] sind geschlossen. Bis jetzt gingen aber weitere Mittheilungen über dieselbe hier nicht ein; auch der diesseitige Bevollmächtigte auf der Konferenz, Geheimer Ober-Finanzrath **Seidel**, ist noch nicht zurückgekehrt, Seine Anwesenheit zu Wien scheint zur Formulirung des abzuschließenden Vertrages, so wie zur Schlußredaktion der Protokolle, welche zugleich mit dem Vertrage für die Ratifikationen den einzelnen in Wien vertretenen Regierungen vorgelegt werden sollen, daselbst noch nothwendig zu sein. Der von Preußen, Oesterreich und einigen andern Staaten auf der Vorkonferenz aufgestellte Entwurf zu einer deutsch-österreichischen Münz-Konvention hat nicht in allen Punkten Annahme erhalten. Die vorgenommenen Aenderungen sind jedoch nicht bedeutend und berühren das Wesentliche desselben nicht.

Zu den Verträgen, welche auf der letzten Konferenz des **deutsch-österreichischen Postvereins** zur Besprechung kamen, und welche nach den damaligen Verabredungen auf der jetzigen wieder zur Verhandlung gestellt werden sollen, weil sie ihre Erledigung nicht fanden, gehört auch der, welcher sich auf die Bestimmung der preußisch-österreichischen Vorschläge, betreffend die Angabe des Werthes bei Werthsendungen, bezieht. Von der Thurn- und Taxisschen Postverwaltung wird vorgeschlagen, diese Bestimmungen folgendermaßen zu fassen: „Die Deklaration des Werthes einer Sendung muß, wenn sie im Falle des Verlustes oder der Beschädigung der Sendung bei der Ersatzleistung maßgebend sein soll, bei Briefen mit Geld oder sonstigem Inhalte von Werth auf der Adresse des Briefes, und bei anderen Sendungen sowohl auf der Adresse des Begleitbriefes, als auch auf der Sendung bei der Signatur angegeben werden. Die Deklaration des Werthes einer Sendung hat in jedem einzelnen Vereinsgebiete nach der in demselben bestehenden Silberwährung zu erfolgen. Besteht eine Geldsendung aus fremden Geldsorten oder aus Goldmünzen, so hat der Aufgeber (und aushilfsweise der annehmende Beamte) die Reduktion vorzunehmen und den Werth der Sendung auf der Adresse in Silbercourant auszudrücken. Bei Werthsendungen aus Ländern außerhalb des Postvereins erfolgt die Reduktion in der landesüblichen Silberwährung durch die Eingangs-Grenzpostanstalt.“

Von der **spanischen** Regierung ist den Vertretern bei auswärtigen Höfen der Auftrag gegeben worden, eine Bestimmung mitzutheilen, nach welcher Fässer jeder Art und Größe, in welchen Getreide und Mehl vom Auslande eingeführt werden, während der jetzigen Lebensmittel-Krisis vom Zoll befreit sein sollen; — daß für Holzkohle (carbon vegetal), für welche bei Einfuhr in das Königreich unter spanischer Flagge ein Zoll von 55 Centimes pr. Quintal und unter fremder Flagge 1 Real 5 Cent. erhoben wird, in Folge ein solcher von resp. 30 und 60 Cent., je nach der Flagge, unter welcher sie eingeführt wird, bezahlt werden soll; — daß Säcke, in welchen Weizen, Mehl und sonstiges Getreide eingeführt worden, während der jetzigen Lebensmittel-Krisis vom Zoll befreit sein sollen, jedoch unter der Verpflichtung, sie in einer von den resp. Administrationen festzusetzenden angemessenen Zeit wieder auszuführen.

— Folgendes ist das Programm zu der am 10. September d. J. hierselbst beginnenden **Versammlung evangelischer Christen Deutschlands und anderer Länder**:

Die Versammlung wird sechs Tage dauern. Am Vorabend findet eine Abendversammlung mit Gebet in deutscher, englischer und französischer Sprache statt. An jedem der folgenden Tage werden zwei Sitzungen, eine Morgen- und eine Abendsitzung gehalten werden. In der ersten Sitzung des ersten Tages wird die Versammlung durch eine von dem Hofprediger Dr. Krummacher übernommene Begrüßungsrede feierlich eröffnet werden, an welche sich die Gegengrüße verschiedener Kirchenabtheilungen und Nationalitäten anschließen. Einheit und Verschiedenheit der Kinder Gottes — und: Wozu fordert die Wahrnehmung auf, daß sich trotz der Rückkehr der Theologie zur kirchlichen Erkenntniß in den Gemeinden so wenig geistliches Leben zeigt? sind die Gegenstände des zweiten Tages. Am dritten Tage werden die Verhandlungen über das allgemeine Priesterthum der Gläubigen durch einen Vortrag des Ober-Konsistorialrath Propst Dr. Nitzsch eingeleitet werden, und die Professoren der Theologie Dr. Schenkel in Heidelberg und Dr. Heppe in Marburg über die Frage sprechen: Wie haben sich evangelische Christen bei dem agressiven Verfahren der römisch-katholischen Kirche zu verhalten? Am vierten und fünften Tage werden Berichte über die kirchlichen und religiösen Zustände in europäischen und außereuropäischen Ländern von abgeordneten Augenzeugen erstattet, und am sechsten nach einem Resumé etwaige Beschlüsse gefaßt werden, an die sich ein Schlußwort anreihet. Den Schluß bildet Abends die Feier des heiligen Abendmahls. — Die Sitzungen werden in der Garnisonkirche gehalten werden, welche des Königs Majestät zu diesem Zwecke allergnädigst zu bewilligen geruht haben. — Es werden zwar nicht viele Redner in fremden Sprachen sprechen; in diesen Fällen wird aber für sofortige Verdeutschung gesorgt sein.

+ **Posen,** 30. Januar. Mit dem Beginn des neuen Jahres sind in den höheren Kreisen unserer polnischen Bevölkerung so manche Projekte aufgetaucht, die darauf hinzielen, sowohl auf dem literarischen als auch auf dem materiellen Gebiet größere Regsamkeit zu wecken und eine energischere Thätigkeit zu entfalten. Unsere Provinz, die früher nicht wenige Koryphäen der polnischen Literatur aufzuweisen hatte (wir erinnern hier nur an Liebelt, Moraczewski und Lukaszewicz) und durch ihre literarischen Leistungen einen hervorragenden Standpunkt in der polnischen Literatur einnahm, hat in den letzten Jahren wenig oder gar keine literarischen Erzeugnisse von Bedeutung geliefert, was ihr von den übrigen polnischen Landestheilen oft zum Vorwurf gemacht worden ist. Um diesen Vorwurf von der Provinz Posen abzuwälzen und die literarischen Kräfte derselben in **einem** Punkte zu concentriren, ist hier vor Kurzem von mehreren polnischen Literaten der Versuch gemacht worden, einen **literarischen Verein** unter der Benennung: „**Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften**“ ins Leben zu rufen, dessen Aufgabe darin bestehen soll, neben der Redaktion einer literarischen Zeitschrift die Herausgabe älterer und neuerer polnischer Werke zu vermitteln und durch Prämiirung von Preisschriften junge Talente zur literarischen Thätigkeit anzuregen. Die Mitglieder sollen nach dem Statutenentwurf in zwei Klassen zerfallen; in thätige und in Ehrenmitglieder, welche letztere der Gesellschaft die nöthigen Geldmittel aufzubringen haben. Der posener und der berliner Korrespondent des krakauer „Czas“ stellen diesem Versuch freilich ein schlechtes Prognostikon, allein, so viel wir wissen, ist dieser Versuch bis jetzt noch nicht aufgegeben. — Ein anderes Projekt, das den Zweck hat, **dem in unserer Provinz noch immer sehr darniederliegenden Kredit aufzuhelfen**, und namentlich den **Landwirthen** die zur Verbesserung ihrer Wirthschaft nöthigen Kapitalien zu verschaffen, ist die beabsichtigte Gründung einer „**Gesellschaft der gegenseitigen Bürgschaftsleistung**“, die dem Statutenentwurf zufolge eine Art von Wechselgeschäft unter einer bestimmten Firma bilden soll, deren Fonds durch Aktien aufgebracht und mittelst Wechsel in Umlauf gesetzt werden sollen. Vielleicht hat dies Projekt in unserer materiellen Zeit mehr Aussicht auf Erfolg. — Das früher verbreitet gewesene Gerücht, daß der „Przegląd Poznański“ (posener Revue), eine alle sechs Wochen erscheinende religiös-politische Zeitschrift mit hervorstechender aristokratisch-ultramontaner Tendenz, von Neujahr ab eingehen würde, hat sich, wie ich aus einer Ankündigung der Redaktion dieses Blattes ersehe, nicht bestätigt. Obgleich die geringe Anzahl von Abonnenten (es sind noch nicht 200) kaum die Hälfte der Druckkosten aufbringt, so will die Partei, deren Organ die gedachte Zeitschrift ist, dieselbe dennoch nicht fallen lassen und hat sich zu den bedeutenden Opfern (etwa 1000 Thlr. jährlich), die sie diesem ihrem Organ schon seit Jahren gebracht, auch ferner bereit erklärt. Die meisten Exemplare des „Przegląd“ werden gratis vertheilt. Der frühere Redakteur dieser Zeitschrift, v. K., (Herr Joh. v. **Kozmian**,) ist durch den Verlust seiner Gattin so tief erschüttert worden, daß er sich entschlossen hat, allen Ansprüchen an die Welt zu entsagen und sich dem geistlichen Stande zu widmen. In dieser Absicht hat sich derselbe vor einigen Wochen nach Rom begeben, um seine theologische Ausbildung im dortigen geistlichen Seminar zu beginnen und sodann im praktischen Priester-Seminar in Gnesen zu vollenden. Nach Empfang der Priesterweihe beabsichtigt Herr v. K. die Pfarrei auf seinem eigenen in der hiesigen Provinz gelegenen Gute, deren Patron er ist, zu übernehmen und so Pfarrer und Gutsbesitzer in einer Person zu sein. — Vorgestern ist hier die Nr. 20 des krakauer „Czas“ vom 25. d. Mts. polizeilich confiscirt worden, wie man vermuthet, wegen eines Korrespondenz-Artikels aus Paris. Es ist zu bedauern, daß dies Blatt in der letzten Zeit, namentlich in der neuenburger Angelegenheit, mit so sichtlicher Gehässigkeit gegen Preußen auftritt. Der pariser Korrespondent desselben, der, wie man hier sehr wohl weiß, ein Emigrant ist, der im französischen Ministerium des Auswärtigen die Stelle eines Subalternbeamten bekleidet, erweist dem französischen Kaiser wahrscheinlich einen sehr schlechten Dienst, wenn er die Politik desselben fortwährend als doppelgängig, namentlich Rußland und Preußen gegenüber, bezeichnet und derselben die weitreichendsten, bis jetzt aber mit wohlverstellter Absicht verheimlichten Pläne unterschiebt, die einst plötzlich zum Staunen der Welt zur Ausführung kommen und ganz Europa radikal umgestalten werden.

Deutschland.

Frankfurt, 31. Januar. [Beschluß über die luxemburger Verfassungs-Angelegenheit.] Den wichtigsten Gegenstand der Bundestagssitzung vom 29. d. M. bildete die Beschlußnahme über die luxemburgische Verfassungs-Angelegenheit. Ueber dieselbe bringt das offizielle Resumé folgende Mittheilung:

In der Sitzung vom 4. Dezbr. v. J. hatte die großherzogl. **luxemburgische** Regierung ihre Proklamation vom 27. Novbr. und eine über die Revision der Verfassung des Großherzogthums erlassene Verordnung vom nämlichen Tage zur Kenntniß der Bundesversammlung gebracht. Dabei hatte der Gesandte Namens derselben erklärt, daß sie gewünscht habe, die nothwendigen Modifikationen der Verfassung des Großherzogthums vom Jahre 1848 auf dem in dieser Verfassung selbst vorgeschriebenen Wege herbeizuführen und daß der Ständeversammlung deshalb die erforderlichen Vorlagen gemacht worden seien, daß aber eine Anzahl von Mitgliedern der Kammer durch ihr Verhalten eine Berathung dieser Vorlagen fortwährend verhindert und zuletzt durch verfassungswidriges Zurückziehen von den Verhandlungen einen Kammerbeschluß unmöglich gemacht habe und daß die Regierung hierdurch genöthigt worden sei, im Verordnungswege vorzuschreiten.

Diese Erklärung war dem zur Begutachtung von Verfassungs-Angelegenheiten bestehenden Ausschusse überwiesen worden, und dieser erstattete nunmehr seinen Vortrag. In diesem ward nachgewiesen, daß die Verfassung des Großherzogthums vom Jahre 1848 in vielen ihren Bestimmungen mit den Grundgesetzen des deutschen Bundes im Widerspruch gewesen; es sei daher der in einem am 23. August 1851 gefaßten Bundesbeschlusse unterstellte Fall eingetreten und für die großherzogl. Regierung die namentlich in diesem Beschlusse begründete Verpflichtung, diese Verfassung zu revidiren und mit den Bundesgesetzen in Einklang zu bringen, ohne Zweifel vorhanden gewesen; in diese Angelegenheit und in die Einzelheiten der stattgefundenen Revi-

sion näher einzugehen, erscheine übrigens, im Hinblick auf Art. 55 der wiener Schlußakte und auf die Bestimmungen des Bundesbeschlusses vom 23. Aug. 1851, nicht als erforderlich und an der Zeit.

Dem hiernach von dem Ausschusse gestellten Antrage entsprechend, faßte die Versammlung den Beschluß, daß sie mit Befriedigung aus der Mittheilung der großh. luxemburgischen Regierung ersehen, daß dieselbe den Bundesbeschluß vom 23. August 1851 zur Geltung gebracht habe, und spreche für die durch den Hrn. Gesandten gemachte Mittheilung ihren Dank aus.

C. B. **Schwerin**, 29. Jan. Die Wirkungen der Zunftprivilegien zeigen sich in unsern mecklenburgischen Städten immer anschaulicher. Eins der marquantesten Beispiele giebt in diesem Augenblicke die einst sehr blühende Tuchmacherzunft in Röbel. Dank dem Schutze der Privilegien, die ihr gestatteten, die Zulassung von Meistern zu beschränken, besteht die ganze Zunft gegenwärtig noch aus einem Meister, während hier früher die zahlreichste war. — Bei Waren hat sich jetzt eine Diebsbande von 40 oder 50 Mann so fest organisirt, daß die gewöhnlichen Polizeikräfte nicht mehr zureichen, um ihrer Herr zu werden. Die Behörde kann sich natürlich der Pflicht nicht entziehen, sie aufzuheben. Um dies ins Werk zu setzen, bedarf es aber besonderer Sicherheitsvorkehrungen. Dieselbe hat sich deshalb genöthigt gesehen, hierher wegen militärischer Hilfsleistung zu requiriren. Gestern ist nun ein militärisches Kommando von hier mit der Eisenbahn nach Waren befördert worden, um der Polizei den erforderlichen Beistand zu leisten.

[Der Kirchenstreit.] Die Zeitung „Deutschland" schreibt: „Sicherem Vernehmen nach hat ein Theil des Kirchenstreites, soweit derselbe die zum freiburger Sprengel gehörigen hohenzollernschen Lande mitberührte, im Verlaufe dieses Monats eine beide Theile befriedigende Erledigung erfahren. Es handelt sich nämlich um den Konflikt des Patronatsrechts mit dem bischöflichen Verleihungsrecht. Die Verhandlungen wurden zu Bonn geführt, indem der dortige Professor und Dom-Kapitular Dr. Dieringer (ein geborner Hohenzoller) von Seiten des freiburger Erzbischofs, und der Hofkammerrath Stroppel von Sigmaringen von Seiten des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern zur Verabredung einer Vereinbarung beauftragt waren. Diese, welche durchaus auf den Grundsätzen des kanonischen Rechtes und jenen der wechselseitigen Billigkeit beruht, hat bereits die Bestätigung der beiden Kontrahenten erhalten."

Frankreich.

Paris, 30. Jan. [Eine Königin von Polen. — Sauzet geht in's Kloster. — Die Börse. — Die Simmzettel bleiben unter Censur.] Das „Droit" berichtet: „Gestern gegen halb 3 Uhr Nachmittags war der Kaiser im Tuileriengarten und schritt eben auf die Terrasse am Wasserrande zu, wo er gewöhnlich spazieren geht, als eine reich gekleidete Frau, ein fünfjähriges Mädchen an der Hand, eine Bewegung machte, um an ihn heranzutreten, als ob sie mit ihm reden wollte. Einige sie erblickende Wächter liefen herbei und hielten sie an, indem sie fragten, was sie wolle. Sie erwiderte: „„Wagt es nicht, mich zu berühren; ich bin die Königin von Polen und habe das Recht, mit dem Kaiser zu reden, der meines Gleichen ist. Ich befehle Euch, hinzugehen und ihn von meiner Anwesenheit zu benachrichtigen."" Die Dame hatte so viel Adel in ihrer Haltung und drückte sich in so gebieterischer Weise aus, daß die Wächter einen Augenblick zögerten, indem sie nicht recht wußten, ob sie zu ihrer Verhaftung schreiten sollten; hinzukommende Stadt-Sergeanten aber führten sie nach der Polizei-Präfektur. Dort verhört, beharrte sie auf der Erklärung, daß sie die Königin von Polen sei und den Beistand des Kaisers nachsuchen wolle, um den Thron wieder zu besteigen, dessen man sie ungerechterweise beraubt habe. Angestellte Nachforschungen ergaben, daß diese Dame, deren Mann eine hohe Stellung in der Finanzwelt einnimmt, seit einiger Zeit Anzeichen von Geistesverwirrung wahrnehmen ließ. Man hoffte jedoch, daß unter dem Einflusse sorgsamer Pflege ihre Vernunft wiederkehren werde, und hatte sie deshalb nicht von ihrer Familie trennen wollen. Der jetzige Auftritt ließ aber erkennen, daß es gefährlich wäre, noch länger zu zögern, sie in Behandlung nehmen zu lassen, und es sind Maßregeln getroffen worden, um sie in einer Irren-Heilanstalt unterzubringen." — Die kaiserliche Regierung hat aus Anlaß der bevorstehenden Wahlen für den gesetzgebenden Körper Emissäre in die Provinzen abgeschickt. — Aus Lyon wird berichtet, daß der ehemalige Minister und Präsident der Deputirtenkammer, Sauzet, demnächst in einen geistlichen Orden eintreten werde. Seit 1848, namentlich seit einem längeren Aufenthalte in Rom, hat die Frömmigkeit Sauzet's sehr zugenommen, und der jüngst erfolgte Tod seiner Frau flößte ihm den Gedanken ein, seine Tage in einem Kloster zu enden.

Wie man jetzt vernimmt, beabsichtigt die Regierung nicht, eine Steuer auf die Einnahme der Eisenbahn- und anderen Werthpapiere zu legen, sondern die Käufe und Verkäufe dieser Papiere an der Börse mit einem viertel Procent zu besteuern. Die Wechselagenten erhoben bis jetzt an Courtage ein achtel Procent, in Zukunft würden also die Spekulanten bei jeder Transaktion drei achtel Procent zu bezahlen haben. — Der Bericht des Grafen d'Argout über die Lage der Bank von Frankreich constatirt, daß dieselbe während des letzten Jahres im Ganzen für 35 Milliarden Geschäfte gemacht hat. Sie escomptirte im Ganzen für 5 Milliarden Wechsel. Auf die Interpellation des Herrn Mirès erwiderte Herr d'Argout nicht ganz, was gestern gesagt wurde. Er bemerkte nur, daß der Augenblick noch nicht gekommen sei, sich mit der Angelegenheit betreffs der Modifikationen der Statuten zu beschäftigen. — Heute wurde vor dem Cassationshofe das Urtheil über die Angelegenheit in Betreff der Vertheilung der Stimmzettel gefällt. Herr Troplong präsidirte trotz seines Unwohlseins dem Gerichtshofe. Nach einer zweistündigen Berathung sprach sich der Hof in einem lang motivirten Urtheile zu Gunsten der Ansicht der Regierung aus. Derselbe kassirte das Urtheil des Appellhofes von Lyon, das gegen die Regierung lautete. Was die Stimmzettel betrifft, so werden dieselben in Zukunft wie Drucksachen behandelt werden.

Rußland.

Warschau, 23. Jan. An den Lieferungen für die Armee während des Krieges haben sich natürlich auch hiesige Handelshäuser betheiligt. Bekanntlich hat der Kaiser unter dem Vorsitze des Fürsten Wassiltschikow eine Kommission zur Untersuchung der kolossalen Unterschleife bei den Lieferungen niedergesetzt. Als dieselbe ihre Thätigkeit begann, wurden aus allen Theilen die Lieferanten, welche mit den Kommissariats-Behörden Lieferungs-Kontrakte abgeschlossen hatten, herbeigeholt, um durch ihre Aussagen zur Enthüllung der großartigen Betrügereien beizutragen. Ein hiesiger Kaufmann, Kornfeld, sollte deshalb, dem Wunsche des Fürsten Wassiltschikow gemäß, eingeladen werden, auf Staatskosten die Reise zu unternehmen und seine Aussagen über Kontrakt, Qualität und Preise der Lieferungen zu Protokoll zu geben. Der General, an welchen das Gesuch des Fürsten gerichtet war, verlangte seinerseits von der hiesigen Polizeibehörde, daß sie den ꝛc. Kornfeld ermitteln und zur Reise in Begleitung eines Obersten veranlassen solle. Kornfeld war kaum von einer Geschäftsreise aus Danzig hier eingetroffen, als sich zwei Polizeibeamte, der eine Namens Dobronoki, bei ihm mit der Aufforderung einfanden: ihnen sofort zu folgen, da er auf höheren Befehl eine Reise nach Rußland machen müsse. Frau und Familie des in dieser Weise Requirirten wurden von Schrekken ergriffen; doch half weder Bitten noch Flehen; Kornfeld wurde aufgepackt, ihm gesellte sich ein Oberst zu, und fort ging es mit Courierpferden nach Rußland. Der betäubte Kornfeld wandte sich auf der Reise nach der ersten Station mit Bitten um Auskunft an seinen Begleiter, der ihm denn auch mittheilte, er solle dem Fürsten Wassiltschikow nur Rede und Antwort in Betreff der Lieferungen geben; er selbst habe nicht das Geringste zu besorgen. Vor den Fürsten W. gestellt, beklagte sich der seinem Geschäft und seiner Familie so plötzlich und rücksichtslos entführte K., indem er versicherte, fällige Wechsel während seiner Abwesenheit nicht honoriren zu können; ferner, daß sein Geschäft zu Grunde gehen könne und er die bedeutendsten Verluste, wenn nicht völligen Ruin befürchte, da man ihn, vom Augenblick der Sequestration seiner Person, weder mit Frau noch mit Commis ein Wort habe sprechen lassen. Der Fürst, empört über das Verfahren, versicherte dem Betroffenen, daß er nur einen Wunsch ausgesprochen, und keineswegs vermuthet habe, man würde demselben in so unverantwortlicher Weise nachkommen. Außerdem ist Anweisung gegeben, für jeden Schaden, der dem K. erwachsen könnte, aus der Staatskasse aufzukommen, und durch Vermittlung des preußischen Konsuls bei den Häusern in Preußen, mit denen K. in Verbindung steht, dahin zu wirken, daß dessen etwa beschädigter Kredit wieder hergestellt werde. K., nachdem er seine Aussagen, eine Reise von etwa 1500 Werst gemacht und die Ueberzeugung gewonnen, daß zehnfache Preise, falsche Rechnungen und Unterschriften durch seine Aussagen ermittelt wurden, ist auf Staatskosten und in Begleitung desselben Offiziers hieher zurückgekehrt und seiner Familie wiedergegeben. Diese war durch einen Brief, den er von der ersten Station auf der Hinreise an sie gerichtet hatte, dahin beruhigt worden, daß es sich weder um Sibirien, noch um Kopf und Kragen für ihn handle. (K. Z.)

Belgien.

Brüssel, 29. Januar. Die Geschichte mit dem Fürsten von Ligne und Sir Robert Peel ist noch nicht zu Ende, denn man versichert, daß die belgische Regierung eine förmliche Klage ihrem Gesandten in London zugeschickt und ihn beauftragt habe, Lord Palmerston die Unzufriedenheit auszudrücken, welche die Bouffonerie des zu warmen Anbeters der Wittwe Clicquot bei dem brüsseler Hofe verursacht habe. Lord Palmerston wird jedenfalls eine entschuldigende Antwort geben müssen und man erwartet — wohl vergeblich! — das Ausscheiden Sir Robert's aus dem Kabinete. — In Antwerpen hatte das klerikale „Journ. d'Anvers" den liberalen „Precurs." in einer Weise angegriffen, daß der Redakteur des letztern, Hr. Dupont, von dem Redakteur des erstern eine Erklärung fordern zu müssen glaubte. Da diese jedoch verweigert wurde, so verfügte sich Hr. Dupont eines schönen Tages nach dem Redaktionsbureau seines Widersachers und prügelte denselben in aller Gemüthlichkeit durch. Für die Ausübung dieser zu fühlbaren Kritik ist Hr. Dupont jetzt zu einem Monat Gefängniß und 15 Frcs. Geldbuße verurtheilt worden, was von dem „Journ. d'Anvers" mit großem Triumphe angezeigt wird, obwohl es bedenken sollte, daß es gerade keine Ehre ist, den Rücken seines Redakteurs als Liniirblatt zu vermiethen. (Magd. Z.)

— Die Kammer beschäftigt sich wiederum mit dem Unterrichtsgesetze. Herr Dumortier, der von der Jurisprudenz ungefähr eine gleich tiefe Kenntniß besitzt wie von der Nationalökonomie und dem Finanzwesen, sprach sich für Streichung des römischen Rechts vom Programme der Juristenprüfungen aus — denn wenn die Heilmittellehre für Aerzte überflüssig sei, so könne man auch den Rechtsgelehrten billiger Weise das Corpus schenken. Aber Herr Orts, einer unser trefflichsten Legisten, der seit dem Jahre 1842 Mitglied sämmtlicher juristischer Prüfungskommissionen gewesen, erlaubte sich dem ehrenwerthen Mitgliede für Tournay, das so kecklich von Jurisprudenz, Juristenfakultäten redete, etwas auf den Zahn zu fühlen und bemerkte, daß Herr Dumortier nie den Fuß in eine solche Fakultät gesetzt habe. „Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, wo ich studirt habe!" rief Herr Dumortier wüthend aus, „bringen Sie Argumente vor und nicht immerwährend Persönlichkeiten. Etwas anderes können Sie gar nicht!" Die Wirkung dieser drastischen Worte war außerordentlich. Als Beweis für die Nothwendigkeit einer ernsten Prüfung erwähnte Herr Orts der Anforderungen, welche an preußische und namentlich rheinische Juristen gestellt werden, und warnte davor, das Niveau der Kenntnisse in Belgien allzu tief hinunter zu drücken. Indessen die Rechte hat nun einmal die Absicht, die Examina zu vereinfachen. — Aus Gent trifft hier so eben die überraschende Nachricht ein, daß Herr Brasseur, der viel besprochene Professor, seinen Zuhörern angezeigt hat, er sehe sich in die Nothwendigkeit versetzt, von ihnen Abschied zu nehmen, da er seinen Lehrstuhl verlasse. — Die Verlassenschaft des Frl. Bisquin zu Tournay an die dortigen Hospizien wird auf 3,300,000 Frks. veranschlagt; die fromme Dame hat sich den Nießbrauch dieses Besitzthums, dessen Annahme von dem Gemeinderathe bereits genehmigt worden, auf Lebenszeit vorbehalten. (K. Z.)

Italien.

Genua, 25. Januar. Einem hier verbreiteten Gerücht zufolge sollen im Königreich beider Sicilien abermals revolutionäre Bewegungen zum Ausbruch gekommen sein, und wie das hier erscheinende klerikale Blatt „Il Catolico" wissen will, haben dort zahlreiche politische Verhaftungen stattgefunden. Dasselbe Blatt spricht auch von bevorstehenden Veränderungen im piemontesischen Kabinet, und behauptet, der Landtag werde nicht über den Monat März hinaus beisammen bleiben. Auch hält es sich überzeugt, daß die Reise Sr. Majestät des Königs nach Nizza mit politischen Combinationen und Richtungen in Verbindung stehe. (A. Z.)

Asien.

Hongkong, 15. Dezember. Die Verluste, welche die Engländer bei der am 4. Dezember erfolgten Einnahme des unter dem Namen French Folly bekannten Forts erlitten — dasselbe war schon früher von ihnen erobert worden, jedoch hatten es die Chinesen wieder genommen — beliefen sich auf einen Todten und zwei Verwundete. Gleich nach der Einnahme ward das Fort unterminirt und in die Luft gesprengt; ein gleiches Schicksal hatte das Fort Schamin. Zwei Magazine in Kanton waren durch das Feuer der Engländer von dem Fort Dutch Folly aus zerstört worden, und an mehreren Stellen waren Feuersbrünste ausgebrochen. Die russische Fregatte Aurora (44 Kanonen) hatte dem Hafen von Honkong einen Besuch abgestattet und war von da aus am 11. Dezember in See gestochen, um nach Petersburg zurück zu kehren.

[Ein Dorf niedergebrannt. — Chinesische Truppen nach Canton. — Feuersbrunst.] Ein Marine-Soldat und ein Matrose, die am 5. Dezember gegen ihre Ordre bei dem Fort an der Macaopassage auf's Land gingen, um Gemüse zu kaufen, wurden von Chinesen überfallen. Der Erstere ward sogleich getödtet und ihm der Kopf abgeschnitten, der Andere entkam, sprang ins Wasser, aber ertrank. Am folgenden Tage ließ der englische Admiral das Dorf Lamschak-kip, in dessen Nähe der Ueberfall stattgefunden, niederbrennen. — Auf Hongkong ging das Gerücht, der General-Statthalter Yih habe sämmtliche in der Provinz Kwangtung garnisonirenden Truppen nach Canton beordert. Viele seien bereits eingetroffen, die Städte aber, welche sie verlassen, sofort von den Rebellen besetzt und geplündert worden. Auf diese Weise sollten schon einige fünfzig Städte und Dörfer in Kwangtung zum Theil in Asche gelegt und 50,000 Menschen von Haus und Hof vertrieben sein. Mehrere dieser Unglücklichen waren nach Macao, andere nach Hongkong gekommen. — Eine Feuersbrunst auf Hongkong hat drei Häuser in Asche gelegt. Ehe die englischen Löschmannschaften zur Stelle waren, hatten die Chinesen die brennenden Häuser bereits tüchtig geplündert.

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau**, 2. Febr. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen wohnte am gestrigen Sonntag dem Militär-Gottesdienst in der St. Barbara-Kirche bei. Nachmittags gab Höchstderselbe auf dem Schlosse ein Diner. Am 30. v. M. hatte eine Deputation der Freimaurer-Logen von Brieg, Neisse, Oppeln und Ratibor die Ehre, Sr. königl. Hoheit durch Herrn Oberst Freiherrn von Falken-

---

* **Breslau**, 3. Februar. Das Konzert, welches die Pianistin, Fräulein Nannette Falk heut Abend, und zwar diesmal im Musik-Saale der Universität, giebt, verspricht uns abermals einen großen Genuß. Das Programm ist höchst interessant. Fräulein Falk nahm durch ihr meisterliches Spiel im ersten Konzert die Zuhörer so gefangen, daß ein Wort der Empfehlung eigentlich überflüssig ist. — Die Künstlerin hatte vorgestern die Ehre, vor Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen zu spielen, und können wir uns der ziemlich sichern Hoffnung hingeben, daß Se. königl. Hoheit das Konzert mit Seinem Besuche beehren wird. Hesse.

Petersburg, 20. Januar. [Vermählung Morny's.] Gestern Montag, konnte man von 10 Uhr Morgens an auf der Alexander-Newsky-Perspektive, diesem wahren Boulevard des Italiens von Petersburg, eine beträchtliche Anzahl Arbeiter mit den Zurüstungen zur Beleuchtung beschäftigt sehen, welche am Abende die Façade des Hotels Beloschowsky zu zieren bestimmt war, und zwar zur Feier der Vermählung des Grafen Morny, die da begangen werden sollte.

Um halb acht Uhr, vielleicht einige Minuten später, fuhren vor dem illuminirten Hotel die ersten Wagen vor, und aus diesen stiegen Herren in reichgestickten Uniformen, mit Ordenssternen und Kreuzen bedeckt, und Damen in Spitzengewebe eingehüllt und strahlend von Diamanten und Geschmeiden. Es waren die Gäste und Zeugen des Herrn v. Morny.

Diese Heirath hat lange Zeit den Gegenstand aller Gespräche gebildet. Folgendes kann als sicher angenommen werden:

Das junge Mädchen war mit ihrer Tante, der Fürstin Woronzoff, bei den Krönungs-Feierlichkeiten in Moskau anwesend. Die vornehme Jugend wetteiferte dort, ihrer wunderbaren Schönheit den Tribut der Bewunderung darzubringen; sie aber empfing all diese Huldigungen mit Gleichgiltigkeit, ja oft mit unverhohlenem Widerwillen. Als einmal die Rede auf ihre Vermählung kam, meinte sie: „Meine Heirath muß dereinst Aufsehen erregen, und nur einen Botschafter werde ich nehmen; Moskau wird deren gar bald viele in seinen Mauern zählen, und ich werde dann nur zu wählen brauchen."

Wie es kam, daß der diplomatische Panzer des Herrn v. Morny unter den Blicken dieser schönen jungen Fee schmolz, weiß ich nicht; genug, im Oktober erklärte er der Fürstin Woronzoff, Vormünderin des Fräuleins Trubetzkoi, seine Absichten auf ihre Mündel. Letztere empfing, wie man sagt, mit Freuden eine Mittheilung, welche ihr die demnächstige Verwirklichung ihrer Träume im Aussicht stellte. Die Heirath wurde beschlossen und ihre Vollziebung auf den 19. Januar anberaumt. Gestern nun fand dieselbe statt. Nachstehend etwas Näheres darüber:

Petersburg hat zwei katholische Kirchen, die Malteser in dem Gebäude, welches früher dem gleichnamigen Orden gehörte, und heute dem Pagencorps eingeräumt ist, und jene zur heiligen Katharina, welche größer ist als die erstere. Weder in der einen noch in der andern wurde indeß die Trauung vollzogen. Da die erste priesterliche Einsegnung in der Kapelle des Hotels Beloschowsky vorgenommen werden sollte, so erschien es ohne Zweifel bequemer, gleich in einem anstoßenden Saale (dem Theatersaale) einen Altar aufzurichten, und hier wurde auch in der That, nach beendeter russischer Ceremonie, der Herr Gesandte Sr. Majestät des Kaisers Napoleon III. durch den hiezu eigens von Moskau berufenen Abbé Couder nach katholschem Brauche getraut.

Die Anzahl der Gäste war sehr beschränkt. Herr v. Morny hatte sie selbst ausgewählt; es mochten, nebst dem Personal der Gesandtschaft und den Mitgliedern des diplomatischen Corps, etwa dreißig Personen sein. Fürst Orloff (er wurde zu dieser Würde bei Gelegenheit der Krönung erhoben) war der Zeuge des Bräutigams. Fürst Gortschakoff, Minister des Auswärtigen war es, der zuerst den Ehevertrag unterzeichnete; unter den übrigen Anwesenden befanden sich Graf Alexander Adlerberg, Graf Nesselrode, Graf Adreas Schuwaloff, Fürst Mentschikoff, Graf Ribeaupierre u. s. w. Von Gesandten war nur der türkische und der amerikanische abwesend, letzterer wegen Unpäßlichkeit.

Graf Morny trug die große Botschafter-Uniform und den St. Andreasorden, bekanntlich der höchste in Rußland; von den übrigen Anwesenden wurden diejenigen, welche den Orden der Ehrenlegion besitzen, mit diesem geschmückt.

Die religiösen Ceremonien in Rußland sind lang und verwickelt; Herrn v. Morny hatte man alle auf seine Heirath bezüglichen vorher erklärt; nichtsdestoweniger mußte er im Augenblicke, wo er das bedeutungsvolle Ja zu sagen hatte, daran gemahnt werden. Die Braut vergoß anfänglich einige Thränen; dennoch antwortete sie mit großer Deutlichkeit auf die ihr vom Priester vorgelegten Fragen. Bevor die Neuvermählten den Altar verließen, mußten sie ihre Namen ins Kirchenbuch einschreiben, welches hier die Stelle der Civilstandsregister vertritt; Fräulein Trubetzkoi schrieb mit fester Hand: Sophie von Morny.

Hierauf begab man sich durch die Gemälde-Gallerie in den Schauspielsaal, wo, wie schon erwähnt, die katholische Einsegnung vor sich gehen sollte. Man sprach, ja lachte sogar sehr viel über eine lateinische Rede, die an die Brautleute gerichtet werden sollte, und wovon man Herrn v. Morny eine deutsche Uebersetzung behändigt hatte, die er eben so wenig verstand als den Text. Uebrigens zog er sich, einige kleine Verlegenheiten abgerechnet, in die er während der russischen Ceremonie gerieth, mit ziemlichem Anstand aus dieser schwierigen Lage, wo oft selbst der gewandteste Mann nicht umhin kann, an die Grenze des Lächerlichen zu streifen. Die Mutter der jungen Frau, eine noch ganz reizende Dame, ließ ihrer Freude freien Lauf und umarmte ihren Schwiegersohn zu wiederholtenmalen.

Nachdem die letzte Ceremonie zu Ende, erfolgten die Beglückwünschungen. Hierauf ging man zur Tafel und trank auf das Wohl des Brautpaares. Um halb elf Uhr war das Gastmahl beendet. Herr und Frau v. Morny stiegen in ihren Wagen und fuhren nach Hause — ins Palais Woronzoff, das nun zum Gesandtschftshotel eingerichtet ist. Und damit war auch die ganze Feierlichkeit vorüber. Zu erwähnen bleibt mir nur noch, daß die Fürstin Trubetzkoi, jetzige Gräfin Morny, schon vor ihrer Verheirathung von Ihrer Majestät der Kaiserin zur Ehrendame ernannt worden ist, und die diesfällige Dekoration in Brillanten zugestellt erhielt. (Presse.)

[Ein sparsamer Mann.] In Insterburg starb, wie die „K. H. Z." berichtet, in voriger Woche ein seltnes Muster im Sparen, der unverehelichte Lehrer K. Der Mann, einige dreißig Jahre alt, war seit 8 Jahren bei der vorstädtischen Schule angestellt, erhielt in den ersten Jahren 150 Thlr. und in den letzten Jahren 200 Thlr. pro anno

hausen vorgestellt zu werden. Gestern Mittag besuchte Se. königl. Hoheit in Begleitung des kommandirenden Generals v. Lindheim die Eisrutschbahn im Weißgarten, woselbst die Kapelle des 1. Kürassier-Regiments spielte. — Heute Mittag folgte Se. königl. Hoheit einer Einladung zum Diner bei Sr. fürstbischöfl. Gnaden dem Fürstbischof von Breslau, Herrn Dr. Heinrich Förster.

** **Breslau**, 2. Februar. Der erste Börsenball, welcher vorigen Sonnabend zu Ehren Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen stattfand, war von einer überaus zahlreichen und glänzenden Gesellschaft besucht. Man schätzte die Zahl der anwesenden Damen und Herren auf etwa 600. Bei so bedeutender Theilnahme war es den Leitern des Festes unmöglich, den vielfachen Wünschen um weitere Betheiligung zu genügen.

Die eleganten Räume des Börsengebäudes erstrahlten an diesem Abend in einem außerordentlich prachtvollen Festschmucke: Flure und Treppen waren von mächtigen Gassonnen taghell erleuchtet, vom Hauptportale führten grüne Alleen bis nach den Sälen, und letztere erschienen eben so reich als geschmackvoll dekorirt.

Zunächst gelangte man in den durch seine zierlichen Dimensionen ausgezeichneten kleinen Saal. Dieser enthielt neben dem prächtigen Oelgemälde Friedrichs des Großen die Büsten des hochseligen Königs, des regierenden Königs Majestät und des Prinzen von Preußen, auf hohen mit duftigen Orangerie-Gewächsen eingefaßten Postamenten; auf der gegenüberliegen Seite war eine kolossale Statue der „Borussia" aufgestellt, das Schwert in der Rechten, die Krone zur Linken und mit dem Schwerte beschützend, daneben der preußische Aar, seine schirmenden Fittige ausbreitend.

Das an der Ecke des Blücherplatzes gelegene, unmittelbar an den Hauptsaal grenzende Zimmer, zur Aufnahme Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm bestimmt, war in ein herrliches Blumenzelt umgewandelt. In diesem mit den zartesten Stoffen, in den Farben: rosa, grün, weiß und gold drapirten Gemach erhoben sich schlanke Säulen bis zur Decke, deren Scheitel mit schlesischen Adlern verziert, den Plafond trugen, von dem ein Netz buntfarbiger Festons nach der Mitte auslief. An den Wänden reihten sich die kostbarsten tropischen Pflanzen aneinander, plastische Gruppen, Hebe und Ceres und zwei Viktoria-Statuen darstellend, dazwischen waren große Spiegel angebracht, welche den blendenden Glanz der Dekoration und Beleuchtung wiederstrahlten. Hier prangte das Bild des großen Königs, noch im jugendlichen Alter dargestellt.

In dem Hauptsalon, dessen reiche architektonische Verzierung durch ihre klassische Schönheit einen überraschenden Eindruck machte, versammelte sich schon von 6 Uhr an die festliche Gesellschaft, welche zumeist der hiesigen Kaufmannschaft angehörte. Als Ehrengäste waren anwesend: Seine Hoheit der Herzog Eugen von Württemberg, Se. Durchl. Fürst Karolath-Schönaich, Se. Exc. der kommandirende General v. Lindheim, Se. Exc. der Wirkl. Geh. Rath und Oberpräsident Frhr. v. Schleinitz, Geh. Regierungsrath Graf Zieten, Graf Schaffgotsch u. A.

Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen erschien gegen 8 Uhr in Begleitung Höchstseines Adjutanten, und wurde am Aufgange der Treppe von einer Deputation, bestehend aus den Herren Banquier v. Wallenberg, Geh. Rath Kracker und Banquier Eichborn empfangen und nach dem kleinen Saale geleitet.

Am Eingange von Ehrendamen empfangen, geruhte Se. königl. Hoheit, während die Kapelle des 11. Infanterie-Regiments die Ouvertüre zur Oper: „Das Feldlager in Schlesien" anstimmte, daselbst mit denselben den Thee einzunehmen und eröffnete sodann den Ball, wobei Se. königliche Hoheit sich an mehreren Tänzen betheiligte. Der Prinz unterhielt sich auf das Huldvollste mit vielen Damen und Herren aus der Gesellschaft. Bei dem Souper hatte Madame Lieber, Inhaberin des im Jahre 1813 (für die Pflegerinnen kranker und verwundeter Krieger) gestifteten Louisen-Ordens, die Ehre, dem Prinzen vorgestellt zu werden, Höchstwelcher sich mit der hier allgemein gekannten und geschätzten Matrone, so wie auch mit der Fürstin Wrede längere Zeit zu unterhalten geruhte.

Se. königl. Hoheit beehrte das Fest bis nach 11 Uhr mit Höchstseiner Gegenwart und zog sich alsdann in Begleitung der Kaufmanns-Aeltesten zurück. Ein großer Theil der Gesellschaft verweilte noch bis gegen 2 Uhr bei dem Balle, welcher allen Anwesenden unvergeßlich bleiben wird.

Breslau, 28. Januar. Im evangel. Verein wurde gestern durch den vieljährigen, hochverdienten Rendanten Worthmann, dem Nagel im Namen der Versammlung einen herzlichen Dank aussprach, Rechnung gelegt. Da das Endresultat als ein in jeder Beziehung erfreuliches sich herausstellte, so beschloß man, hauptsächlich angeregt durch Heinke und Nagel, aus der Vereinskasse behufs der beabsichtigten Errichtung eines Denkmals zu Ehren Luthers in Worms dorthin 10 Thlr., und für den so wohlthätigen und allseitiger kräftiger Unterstützung so bedürftigen hiesigen Verein zur Erziehung hilfloser Kinder ohne Unterschied des Glaubens, so lange es irgend zulässig sein möchte, alljährlich 12 Thlr. beizutragen. Letzner machte in seinem Vortrage, veranlaßt durch den Tag „Pauli Bekehrung", diesen großen Heiden-Apostel selber zum Gegenstande belehrender und erbaulicher Betrachtung, dessen Thaten und Schicksale veranschaulichend von Tarsus bis Rom.

E. a. w. P.

⊠ [Zum Jubelfeste der St. Elisabetkirche.] Wie neulich schon in diesen Blättern berichtet worden, haben sich die hiesigen Frauen und Jungfrauen, an ihrer Spitze die Frau Stadtrath Zwinger, bereitwilligst zusammengethan, um für die Ausschmückung der altehrwürdigen Kirche an ihrem sechshundertjährigen Jubeltage das Möglichste zu besorgen. Den oberflächlichsten Recherchen zufolge hat sich ergeben, daß dem Gottestempel, soll er vollständig eingerichtet sein und renovirt werden, abgesehen von der unermeßlichen Baulichkeit, deren Bedürfniß sich an allen Ecken und Enden herausgestellt, selbst die zum Gottesdienst speziell bestimmten kleineren Sachen fehlen. Diesen Uebelstand zu beseitigen, ist das Komite zusammengetreten, und wenn noch durch eigene angestellte Sammlungen eine kleine Summe zur Anschaffung der wahrhaft nothwendigsten Geräthe beigetrieben werden soll, so haben sich schon einzelne der geehrten Damen freiwillig erboten, aus eigener Kasse Verschiedenes anzuschaffen; so z. B. einen silbernen Teller für die Trau-Ringe bei Hochzeiten, eine silberne Weinkanne zum Gebrauch bei der heil. Kommunion. Eine freundliche Wohlthäterin hat schon einen prachtvollen, gestickten, großen Teppich vor den Hauptaltar geschenkt, auf dem die Brautpaare in der ersten Weihestunde das feierliche Gelöbniß ablegen sollen. Es sind aber noch mehr Bedürfnisse zu befriedigen. So fehlen noch ein Paar messingne Leuchter für die Sakristei, ein Paar brauchbare Sessel vor den Altar bei Hochzeiten und andern Festlichkeiten, und selbst die Ausschmückung des Altars und seiner Umgebungen macht viele Sorge. — Die Herzenswünsche der sehr thätigen Komite-Mitglieder sind zwar noch auf vieles Andere, was wahrhaft nöthig und nützlich ist, z. B. auf Renovation der in sehr schlechtem Zustande befindlichen Bänke in der Mitte der Kirche, gerichtet — aber fromme Wünsche bleiben oft beim besten Willen, was sie sind. Wir glauben, daß die große St. Elisabet-Gemeinde den sechshundertjährigen Stiftungstag ihres Gotteshauses nicht wird vorübergehen lassen, ohne sich durch eine, wenn auch kleine Spende, für die Segnungen der Religion dankbar zu beweisen.

Freiburg, Ende Januar. [Traurige Aussichten.] Unsere Kommunalverwaltung geht einer entscheidenden ungünstigen Phase entgegen, die seltsamerweise noch nie öffentlich berührt wurde. Ihr steht nämlich der Verlust einer Haupt-Einnahme binnen wenigen Jahren bevor, und man kann noch nicht die Folgen dieses Ausfalles übersehen. Der ergiebige städtische Kalkbruch nämlich, unter Leitung des einsichtsvollen H. Nehrich, scheint plötzlich ausgehen zu wollen. Früher von der fürstensteiner Verwaltung gegen Pacht ausgebeutet, dann wieder der Stadt überlassen, gewährte der Bruch bei ganz ausgezeichnetem Material (das historisch zu Marmorbauten in Potsdam mit verwendet ist) einen sehr bedeutenden Reinertrag, der zuweilen 1500 Thlr. überstieg. Nunmehr liegt die eine Hälfte unter nicht zu bewältigendem Wasser, und an der anderen Hälfte steht der Arbeiter offenbar vor der letzten, keine Fortsetzung verheißenden Kalksteinwand. Man wird sich begnügen müssen, bei diesen Resten „auf Raub" zu arbeiten, wie der Bergmann sagt, und gewinnt es leider den bestimmten Anschein, als ob die Ausbeute in zwei Jahren dem Kostenbetrag gleichkommen werde. Nicht nur der dirikte pekuniäre Nachtheil, sondern auch der Umstand ist zu bedauern, daß der Stadt bald die Mittel abgeschnitten sein werden, hilfsbedürftige fleißige Leute lohnend beschäftigen zu können. — Mit den Ziegeleien gehen wir indeß einer besseren Zukunft entgegen, da die zahlreichen Bau-Unternehmungen den Absatz sichern. — Mit der leidigen Rektorwahl, die hier so viel Sorge und Differenz erzeugt, und welche, nebei gesagt, als neue Dotirung unsere Ausgaben wesentlich vermehrt, haben wir keinen Segen; wahrscheinlich wird es dahin kommen, daß die hohen Behörden durch direktes Eingreifen diese betrübenden Verhältnisse regeln werden.

Salzbrunn, im Winter. Welch ein Kontrast zwischen Sommer- und Winter-Leben! Es giebt in Deutschland keinen zweiten großartigen Kurort von europäischem Rufe, der — wie Salzbrunn — ein Dorf wäre! Die hunderte von stattlichen Wohnungen stehen nun völlig leer, oder prosaisch vollgestopft mit Betten, Möbeln und Gartengeräth; die Ställe und Remisen verschlossen; die glanzvollen Säle düster und melancholisch verhangen. Mir erscheint Salzbrunn im Winter wie jene verzauberte Stadt in 1001 Nacht, und nie vermag ich die elegante Elisenhalle, wo die Schritte unheimlich wiedertönen, ohne ein Gefühl von peinlicher Erregung zu durchschreiten. Hat man aber diesen Eindruck bewältigt, und den mit Rhododendron, Orangenbäumen und dunklem Epheu zu einer Riesenlaube umgestalteten Kursaal erreicht, so gewinnt das düstere Bild bald eine wärmere behaglichere Färbung. Die Elite der Ansäßigen wird im Winter gemüthlich und verzehrt wie der Hamster mit ruhiger Behaglichkeit den Segen des Sommers. Man findet nicht nur allabendlich ein Spielchen oder fördernde Unterhaltung, sondern auch von Zeit zu Zeit zahlreich besuchte Bälle, Redouten und Konzerte. Die wohlhabenden Restaurateurs werden liebenswürdig, die Hausbesitzer gesprächig; hundert pikante Züge aus dem bewegten originellen Badeleben würzen das heitere Mahl. Unendlich schön, wahrhaft zauberhaft gestalten sich nun die Ausflüge nach der alten Burg, nach dem Grunde und der Restauration. Auf der gefrorenen Polsnitz wandert man dahin, immer unter lauter Weihnachtsbäumen, die statt mit Rosinen und Makaronen, mit Brillanten, Smaragden und Saphiren blendend geschmückt sind. Da überschreitet man auch den Spiegel des Teiches im Grunde, und faltet still die Hände über dem Grabsteine des gräflichen Sprossen, den die Sage mit anmuthigem Hauche geweiht hat! Bald guckt ein schlaues Füchslein aus einer Felsengrotte, bald schnellt ein zartes Reh von Block zu Block; Raubvögel schweben über den Klüften, herrlich bepelzte Marder flüchten in hohle Bäume oder unwegsames Steingeröll, und kleine unbekannte Vögel huschen von Spalte zu Spalte. — Unter solch seltsamen Erscheinungen betritt man die Schweizerei; man schaut wieder den lieben Taxusbaum, erinnert sich an all die getäuschten Hoffnungen des Sommers und wallt still und gläubig zur Ruine St. Anna, deren Namen wir einst in jenen Taxusbaum gruben.

§§ **Schweidnitz**, 30. Januar. [Vermischte Nachrichten.] Die Witterung in diesem Monate ist eine ziemlich heitere und milde gewesen. Ueber große Kälte haben wir nicht zu klagen gehabt; etwas mehr Schnee wurde freilich sowohl für die Saaten, als zur Vervollständigung der Wintervergnügungen gewünscht. Weiter hinauf nach dem Gebirge zu soll dessen mehr gefallen sein, und von dort aus werden jetzt manche Schlittenpartien nach den böhmischen Grenzdörfern Wiese und Dittersbach, die sich alljährlich in der Zeit von Neujahr bis Fastnacht eines zahlreichen Besuchs von den Bewohnern der Umgegend, namentlich auch der diesseitigen Grenze, erfreuen, unternommen. — Die Wintersaison ist jetzt in ihrer höchsten Blüthe, was sich in dem Leben und der Thätigkeit der zur Vermehrung der Geselligkeit begründeten Zirkel überall ausspricht. Harmlose Zusammenkünfte zur Unterhaltung im Gespräch, im Spiel, in musikalischen so wie theatralischen Genüssen und in Tanzvergnügungen wechseln vielfach ab. — Wer im Winter die Reminiscenzen des Sommers in natura sich vergegenwärtigen will, begiebt sich nach dem Wintergarten, für dessen Instandhaltung und Verschönerung der Besitzer desselben eine ämsige Sorgfalt entwickelt, und hält dort die Kaffeestunde ab. — In das Ende der Saison fallen die Stiftungsfeste mehrerer der zu geselligen und bildenden Zwecken begründeten Vereine. — Bei der am 26. d. M. vorgenommenen engeren Ersatzwahl wurde von den Wählern der 2. Abtheilung an die Stelle des zum Stadtrath erwählten und bestätigten Lotterieeinnehmers Scholz der Maurermeister Wolf zum Stadtverordneten erwählt. In nächster Woche wird von den Wählern der ersten Abtheilung eine Ersatzwahl vollzogen. Die in Kraft getretenen gesetzlichen Verordnungen in Betreff der Mitglieder der Kommune, welche sich in der Ausübung ihrer Pflicht als Wähler säumig zeigen, scheinen eine gute Wirkung zu äußern. Eine regsamere Theilnahme an der Wahl ist unverkennbar. Am 27. d. M. wurde die erste Periode der Assisen in diesem Jahre abgeschlossen.

+ **Sagan**, 30. Januar. Am 24. d. Mts. fand das Stiftungsfest der seit einem Jahre hier bestehenden Zelter-Liedertafel, statt. — Der Verein zählt 45 Mitglieder, von denen 12 als Gesellschaftsmitglieder aufgenommen sind. — 102 Personen nahmen an der Feier Theil. — Heitere und ernste Gesänge wechselten während des Festmahles mit einander ab. Der Meister der Liedertafel, Herr Kreis-Gerichtsrath Metzke, brachte dem anwesenden Justizrath Herrn Steinmetz, welcher heute sein fünfundzwanzigjähriges Amts-Jubiläum feierte, ein Lebehoch, in welches alle Anwesenden freudig einstimmten. Der Herr Jubilar wurde mit einem silbernen Kranze geziert. — Am 25. d. Mts. fand in der hiesigen Ressource ein Konzert statt. Sämmtliche vorgetragene Piecen ernteten den Beifall der zahlreich versammelten Zuhörer. — Gestern Mittag erfolgte in seiner Familiengruft die feierliche Beisetzung des am 24. in Glogau verstorbenen königl. Geheimen Kommerzienrathes, Herrn Strahl, Ritter des rothen Adlerordens 3. Klasse, auf dem hiesigen evangelischen Friedhofe. — Ein, seit am 22. Dezember v. J. vermißter Einwohner aus Eckersdorf ist noch nicht aufgefunden worden. Wahrscheinlich ist derselbe im Bober verunglückt. — Wie man vernimmt, beabsichtigt die hiesige jüdische Gemeinde eine Synagoge auf dem Nizza-Platze in diesem Jahre zu erbauen. Durch diesen Bau würde die, durch mehrere neu gebaute Häuser schon freundlich gewordene, am Ufer des Bobers liegende Sorauer-Vorstadt an äußerem Ansehen noch sehr gewinnen. — Ebenso hofft man, daß Ihre Durchlaucht, die Frau Herzogin, in diesem Jahre auf dem herzoglichen Weinberge ein neues Etablissement, welches die Bewohner Sagans gewiß sehr besuchen würden, entstehen und bauen lassen wird.

E. **Militsch**, 30. Jan. Nachdem Herr Landrath v. Scheliha sich in voriger Woche nach Berlin begeben hat, um seinen Sitz im Herrenhause einzunehmen, ist dessen Stellvertretung von dem Herrn Landesältesten v. Sihler auf Mislawitz übernommen worden. — Der landwirthschaftliche Verein des militsch-trachenberger Kreises, von welchem so lange nichts mehr verlautete, daß im Publikum längst geglaubt wurde, er sei den Weg alles Fleisches gegangen, gab das erste Zeichen wieder erwachten Lebens durch seine gestern stattgehabte General-Versammlung, in welcher sich der Vorstand neu konstituirte und dem Vernehmen nach auch viele der ausgeschiedenen Mitglieder dem Verein aufs Neue wieder beitraten. Wir können nicht umhin an die Namen der neu gewählten Herren, welche zur allgemeinen Befriedigung die auf sie gefallenen Wahlen angenommen haben, große Hoffnungen für das Gedeihen des Vereins zu knüpfen. Sicher werden die Herren Landesältester v. Sihler auf Mislawitz und Baron von der Decken auf Dziewentline als Präsidenten, so wie die Herren Kreissekretär Wernbart, Rittergutspächter Schleußner in Melochwitz und Regierungs-Kondukteur Sauermann als Schriftführer des Vereins, sehr bald die treffendsten Beweise dafür ablegen, daß wir unsre Hoffnungen auf guten Grund gebaut haben. Die Thätigkeit der genannten Herren, ihre Energie, da wo es gilt Gemeinnütziges zu fördern, kann bei der allgemeinen Achtung, deren sie alle sich erfreuen, nicht ohne günstige Erfolge bleiben. Wir irren deshalb wohl nicht, wenn wir glauben, es werde uns recht bald die Genugthuung zu Theil werden, Weiteres über den landwirthschaftlichen Verein berichten zu können.

□ **Wartha**, Ende Januar. Wir haben bis jetzt schon sechs Eisgänge in der Neisse gehabt, und einer derselben, welcher mit Hochwasser kam, hat sämmtliche Stege über die Neisse abgebrochen. Nun giebt es aber nur hier und in Kamenz feste Brücken über den Fluß, wonach sich nach Abbruch der Stege ein Schluß auf die Kommunikation der Ortschaften auf gegenüberliegenden Ufern ziehen läßt. Allein die Sache hat noch eine schlimmere Seite. Fuhrwerke sind nämlich genöthigt, Durchfurthen zu passiren. Im Sommer geht das, im Winter bei festem Eise ebenfalls; wie aber bei Hochwasser, oder jetzt, wo das Eis

---

und hat von diesem kärglichen Einkommen in dieser Periode ein Kapital von über 800 Thlr. gespart, welches in pupillarisch sichern Hypotheken in Posten zu 100 bis 300 Thlr. à 6 pCt. und zu 20 bis 50 Thlr. auf Wechsel und Schuldscheine zinsbar ausgeliehen ist. Seine Bekleidung soll er während dieser 8 Jahre nicht erneuert haben, seine komplete Verpflegung erhielt er aus einer kleinen Speiseanstalt für 4 Thlr. monatlich. Um Licht und Holz zu ersparen und um Beinkleider zu schonen, soll er des Abends, gewöhnlich sans culottes im abgeschabten Hausrocke, im finstern Schulzimmer am Ofen gekauert haben. Während seiner Krankheit verbot er der Wärterin, Licht zu beschaffen, weil Mondschein sei. Als dieser nicht mehr war und es daher der Wärterin unmöglich wurde, ihm die Medizin im Finstern vorschriftsmäßig zu reichen, nahm er die Medizinflasche zur Hand und schluckte aus solcher mit den Worten: ich weiß schon, wie viel ich zu mir nehmen soll. Während seiner Krankheit besucht ihn eines Vormittags ein Freund, den er regaliren will; er ruft deshalb seine Wärterin an's Bett und lispelt ihr in's Ohr: besorgen Sie doch rasch ein kleines Frühstück. Die Wärterin will gehen, da ruft er: He, he! so hören Sie doch, und nun raunt er derselben in's Ohr: ich meine nur so'n Butterbrötchen; aber mehr als 6 Pf. darf es nicht kosten. Der Freund, dies hörend, entfernte sich bald darauf und der Kranke ruft: Frau Wärterin he, hören Sie doch, wir bedürfen das Butterbrot nicht. Als er sehr schwach mit verschlossenen Augenliedern darnieder liegt, will die Wärterin seine an der Wand über dem Bette hängende silberne Taschenuhr behufs Aufziehens herunternehmen; in diesem Augenblicke richtet sich der Kranke hoch in die Höhe, ergreift die Wärterin krampfhaft mit beiden Händen, reißt die Augenlieder weit auf und murmelt unverständliche Worte. Die Wärterin zeigt pantomimisch, sie wolle die Uhr aufziehen; der Kranke nickt und droht mit der Hand, nach dem Nagel in der Wand zeigend, wo die Uhr hingehört. Man hat beschlossen, von dem unter solchen Verhältnissen reichlichen Ersparnisse einen Theil zu seinem anständigen Begräbnisse zu verwenden; hätte dies der Besitzer geahnt, gewiß würde er es vor seinem Tode ausdrücklich verboten haben. — Seine Erben sind keineswegs geizige Brüder.

[Liszt unter den Franziskanern.] Ueber Franz Liszt lesen wir in der pesther „Religio" folgende Mittheilung: „Unser Landsmann, Dr. Franz Liszt, verlangte, als er im September v. J. einem Diner bei den pesther PP. Franziskanern beiwohnte, mit lauter Stimme, so daß es der zu seinen Ehren anwesende Kranz von Gästen anhören konnte: in die Confraternität aufgenommen zu werden. Da diese Aufnahme vom Ordensprovinzial abhängig ist, so hielt es, wie wir soeben erfahren, — das Priorat des gedachten pesther Klosters für seine angenehme Pflicht, den die Provinz zur heiligen Muttergottes leitenden Vorstand, den hochwürdigen Herrn Koppan Jenö, von diesem religiösen Wunsche, rücksichtlich Bitte, unseres ausgezeichneten Landsmanns in Kenntniß zu setzen, der auch — wie wir schon im vornhinein mit Freuden darauf zählen durften — nicht zögerte, den lobenswerthen Wunsch dieses unsern Orden ehrenden und ihm wohlwollenden Mannes zu erfüllen, mit anderen Worten: den Herrn Dr. Franz Liszt in die ehrenhafte Reihe der brüderlichen Ordensverwandten aufzunehmen. Wir können dem Gesagten noch mit ganzer Bestimmtheit die Kunde beifügen, daß bezüglich der Ausfertigung der betreffenden Urkunde die nothwendigen Verfügungen bereits getroffen wurden."

[Die amerikanischen Aerzte weiblichen Geschlechts] werden jetzt ein reguläres Institut. Es sind erst neun Jahre, seitdem die erste Doktor-Promotion einer Dame — damals ein Weltwunder — bei uns stattfand. Seitdem hat die Zahl der Professoren und Studenten der weiblichen Medizin rasch und bedeutend zugenommen. Wir haben jetzt weibliche medizinische Fakultäten in Boston und Philadelphia, ferner in Syrakus, Cleveland und Cincinnati. Die Anstalten der beiden ersten Städte werden von der Regierung unterstützt. Die besten weiblichen Aerzte sind aber jetzt in New-York. Dr. Elizabeth Blackwell ist aber erster Pionnier unter ihnen. Sie hat eine orthodoxe Erziehung erhalten und ist nun eine Anhängerin der Chirurgie und Anatomie. Sie graduirte im Jahre 1849 im Geneva Kalley, worauf sie nach Europa ging, wo sie durch drei Jahre die Hörsäle und Hospitäler der Hauptstädte des Festlandes besuchte. Sie praktizirt seit fünf Jahren in New-York mit ziemlichem Erfolg. Miß Blackwell ist etwas unter mittlerer Größe und lady-like in ihrer Erscheinung und von so anspruchslosem Wesen, daß man schwer bei ihr die Festigkeit und Stärke vermuthen würde, welche die Ausübung ihres Berufes erfordert. Dr. Emily Blackwell, die vor Kurzem in Paris graduirte, ist soeben, mit schmeichelhaften Zeugnissen der ausgezeichnetsten Aerzte von Europa versehen, hierher zurückgekehrt. Sie ist jung und enthusiastisch, von einnehmendem Aeußeren und scheint vortrefflich geeignet, ihre Schwester in ihrem Lieblingsplane zu unterstützen, welcher darin besteht, eine Anstalt zu errichten, in welcher Frauen den Vortheil der Hospital-Praxis genießen können. Die beiden Schwestern haben als Dritte Miß Maria Jakrewski im Bunde, ehemalige Accoucheuse des königlichen Hospitals in Berlin. Alle drei besitzen das Gepräge des Talents, der Bildung und Erfahrung in ihrem Beruf. Sie ordiniren täglich zu bestimmten Stunden gratis armen Frauen. Dr. Lydia F. Fowler ist dem größeren Publikum durch ihre physiologischen Vorträge bekannt und bekleidet eine Professur in Br. Trall's hydropathischem Kollegium. Mehrere andere ihrer Kolleginnen wohnen in New-York und Brooklyn, die meisten unter ihnen sind Anhänger von Prießnitz. Wir wissen nicht, wie sie sich zu der Zunft ihrer männlichen Kollegen verhalten, aber wir zweifeln nicht, daß sie sehr empfehlenswerthe Aspirantinnen für solche Freunde ihres Berufs wären, die ihnen eben sowohl unter dem Gesichtspunkte ihres Standes, als ihrer ehelichen Pflichten genügen würden.

Man ist jetzt in Newcastle in England mit der Konstruktion einer eisernen Brücke für die ostindische Eisenbahn beschäftigt, welche ungefähr eine englische Meile lang ist, 29 Pfeiler haben wird mit einer Bogenspannung von 150 englischen Fuß. Die Brücke wird über die Saone, einen Nebenfluß des Ganges, geschlagen. Sie hat zwei Bahnen über einander, die obere für den Schienenweg und die untere, 26 Fuß tiefer, für die Fußgänger und Palankinträger. Die einzelnen Bogen haben ein Gewicht von 120 Tonnen und geben bei einer Belastung mit 362 Tonnen nur zwei Zoll nach. Die Brücke wird in England ganz vollendet, um sofort an Ort und Stelle aufgeschlagen zu werden.

nicht hält? Daher sind in diesem Winter schon zweimal in der Furth von Frankenberg Pferde durchgebrochen, von denen zwei ihr Leben verloren haben. Ein anderesmal kam eine Jagdgesellschaft von 12 Personen über dieselbe Furth, und wäre zu Grunde gegangen, wenn man ihr nicht zu Hilfe gekommen wäre. — Nachdem die Vermessungen für die in Aussicht stehende schlesisch-böhmische Eisenbahn stattgefunden, dürfen wir uns, wenn anders dem Gerüchte zu trauen ist, der angenehmen Hoffnung hingeben, daß der Bau nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. Die dem Baue sich entgegenstellenden Schwierigkeiten werden allerdings groß sein, dafür wird sich aber auch die Strecke zwischen hier und Glaz den interessantesten an die Seite stellen dürfen. — In gesellschaftlicher Beziehung ist anzuführen, daß der Schauspiel-Unternehmer Herr Zoche uns 4 Wochen hindurch durch Vorführung sehr guter Darstellungen einen erwünschten Zeitvertreib verschafft hat, namentlich sind Herrn Zoche's und seiner Gemablin Leistungen anerkennenswerth. — In der Nacht vom 29. zum 30. Januar wurden 2 Personen weiblichen Geschlechts durch Kohlenoxydgas betäubt. Glücklicherweise ist es jedoch den umsichtigen und ausdauernden Anstrengungen unseres Kreiswundarztes, Hrn. Dr. Stark, gelungen, die Verunglückten zum Leben zurückzurufen. Eine von beiden war Mutter von 9 Kindern, die andere ein junges Mädchen.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Am 27. v. M. waren wiederum 3 Personen dem Ersticken durch Kohlendämpfe sehr nahe, und wurden nur durch ärztliche Hilfe noch gerettet. Die Ofenklappe war zu zeitig geschlossen worden. — Derselbe bewährte Arzt rettete an demselben Tage zweien Personen in Ober-Neundorf, welche ebenfalls durch Dämpfe von Torfkohlen fast erstickt waren, das Leben. — Es sind hier mehre Fälle vorgekommen, wo nach eingenommener Mahlzeit alle Personen ein bedeutendes Uebelsein verspürten, wonach ein Erbrechen folgte. Man vermuthet, daß diese Erkrankungen durch Genuß von Wurstgift, das sich bekanntlich bei zu alter Wurst erzeugt, hervorgerufen worden sind. — Es werden hier sehr viele Stimmen laut, welche ebenfalls die Errichtung einer Hypothekenbank dringend fordern. — Außer den schon erwähnten 150 Thalern hat der Freiherr Max Speck v. Sternburg der oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften die in seiner großen Gemäldegallerie befindliche Hackertsche Landschaft vermacht, eine ländliche Gegend bei Neapel vorstellend. Sie wurde einst vom Fürsten v. Kaunitz um 500 Dukaten gekauft.

+ Marklissa. Der Rektor an hiesiger Stadtschule, Herr Hasenschmidt, hielt neulich eine Probepredigt (für die erledigte Diakonatsstelle an hiesiger Kirche.) — Durch Vermittelung der darmstädter Bank steht der hiesigen Schafwollen-Fabrik eine bedeutende Erweiterung bevor. Eine Anzahl Arbeiter schachtet schon seit Wochen Erde an der Stelle, woselbst sich ein neues Gebäude mit Webersaal erheben soll. — Am 25. v. Mts. brach ein 5jähriger Knabe aus Schadewalde auf dem Queiß in einem mit schwacher Eisdecke versehenen Wasserwehre ein, wurde aber von zwei in der Nähe befindlichen Knaben vom Ertrinken gerettet.

△ Liegnitz. Am 23. v. M. hat sich zu Berndorf und zu Rosenig ein toller Hund gezeigt, der mehre andere Hunde gebissen hat. Einige der Letzteren sind bereits getödtet und seitens der Polizei die nöthigen Vorsichtsmaßregeln angeordnet worden.

Neurode. Am 26. v. M. feierte der Tuchfabrikant Barthold sein 50jähriges Ehejubiläum. Das Jubelpaar erhielt von mehren Seiten rührende Beweise der Liebe und Achtung. Derselbe ist bereits 52 Jahre Bürger hiesiger Stadt und seit 56 Jahren Mitglied unsers Musikvereins. — In der Nacht zum 28. Januar brannte zu Kunzendorf, nahe am Bade Zentnerbrunn, die Besitzung des Badedieners gänzlich nieder. Der Besitzer, welcher in der Dachstube schlief und erst erwachte, nachdem das Feuer schon in sein Gemach schlug, rettete sich nur durch einen Sprung durchs Fenster, wobei er einige Kontusionen erhielt. Auch die einzige Kuh, die er besaß, verbrannte. Man vermuthet böswillige Brandstiftung.

≌ Lewin. Unsere Ressource scheint sich auflösen zu wollen, da an den letzten Vergnügungs-Abenden fast Niemand erschienen ist. Dagegen scheint in dem benachbarten Kudowa und Tscherbeney die Geselligkeit mehr Fortschritte zu machen, da dort sich gesellige Vereine gebildet haben, in denen man sich durch theatralische und musikalische Aufführungen und auch durch Tanz zu amüsiren sucht. — Ein hiesiger Bürger wurde auf der Straße nach Gellenau noch innerhalb der Stadt von einem Schlitten überfahren und von den Pferden, die übrigens mit Schellen nicht versehen waren, erheblich verletzt.

⊙ Reichenbach. Der hiesige Gustav-Adolf-Verein hatte im vorigen Jahre eine Gesammt-Einnahme von 248 Thlr. 22 Sgr. 7 Pf., dagegen eine Ausgabe von 141 Thlr., wonach ein Bestand von 107 Thlr. 22 Sgr. 7 Pf. verblieb. Hierzu kommt noch ein Kapital von 200 Thlrn. — Im Schloß-Gasthofe zu Albendorf wird die Poltmannsche Kapelle am 3. d. M. ein Konzert veranstalten.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

§ **Breslau,** 2. Februar. An der heutigen Börse wurde Folgendes ausgehängt:

Natibor, 2. Februar. [Telegraphische Depesche.] Der heutige Personenzug hat Oderberg nach vergeblichem Erwarten des wiener Anschlusses ohne denselben verlassen müssen.

[Bekanntmachung.] Wir setzen hiermit den Erscheinungstag der
Dessauer Prämien-Anleihe
sowie der
Diskonto-Kommandit-Berechtigungs-Scheine
auf heute fest. Breslau, den 2. Februar 1857.
Die Börsen-Kommission.

⊙ **Breslau,** 1. Februar. In der letzten Hälfte des vorigen Monats zeigte **Zink** anhaltend steigende Tendenz. Die Umsätze betrugen circa 2000 Ctr., welche frei oberschlesischer Bahnhof zuerst mit 8 Thlr. 11½ Sgr., dann mit 8 Thlr. 17½ Sgr. begeben wurden. Später fehlte die disponible Waare ganz. Es wurden vergeblich 9 Thlr. geboten.

× **Braunsberg,** 28. Januar. Um die allen betheiligten Interessen ohne Zweifel am meisten zusagende direkte Beziehung zwischen den Erzeugern und Verarbeitern von Flächsen in's Leben zu führen und die in der betreffenden Produktionsgegend als vorzugsweise nachtheilig erkannten Maaßnahmen der Zwischenhändler allmälig außer Wirksamkeit zu setzen, ist für das preußische Erm- und Oberland auf den 26., 27. und 28. Februar d. J. hier ein **neuer Flachsmarkt** anberaumt worden. Der Vorstand der Gesellschaft zur Beförderung des Flachs- und Hanfbaues in Preußen hat besondere Einladungen zum Besuche dieses Marktes erlassen, in welchen darauf aufmerksam gemacht wird, daß es sich wesentlich darum handle, daß wirkliche Käufer sich einfinden und daß auf dem Markte Geschäfte von denselben ausgeführt werden.

Berlin, 31. Januar. [Eisen, Kohlen und Metalle.] (Bericht von J. Mamroth.) Die allgemeine Geschäftsstille besteht an unserem Roheisenmarkte fort, die Spekulation ist fast ganz unthätig; der Wirkungskreis des Handels bleibt nur auf den Umfang des kleinen Bedarfs beschränkt, und obgleich die englischen Notirungen abermalige Preiserhöhung und feste Tendenz melden, können Umsätze in allen Gattungen nur nach längerem Hin- und Herhandeln bewirkt werden. Notirungen nominell. Gute Glasgower Marken loco 68—70 Sgr., auf Lieferung 66—68 Sgr. Oberschles. Holzkohlen-Roheisen 76—79 Sgr. ab Oppeln. Schwed. 80 Sgr. und Niederschl. à 65 Sgr. pr. Ctr. frei hier offerirt.

Stabeisen durch den regelmäßigen Konsumtionsbedarf loco fest zu unveränderten Preisen behauptet.

Bancazinn. Bei wenigem Angebot kam in dieser Woche nur ein beschränktes Geschäft zu Stande, wobei 51—53 Thlr. bewilligt wurde. Blei sehr ruhig, Preise unverändert 7⅚—¾ Thlr. offerirt. — Zink 9¼ Thlr. bez. — Kupfer in Folge der steigenden Preise damit im Auslande ist man auch hier höher, es fehlt an effektiver Waare, und zeigt sich fortwährend Begehr von allen Theilen des In- und Auslandes. Paschkoff 44½ und 45⅛ Thlr., schwedisches 44 und 45 Thlr. bez., engl. 44 Thlr. per Centner zu haben.

In Kohlen bleibt es unverändert stille, nichts deutet darauf hin, daß sich bald mehr Leben einstellen werde; es scheint, daß es noch niedrigerer Preise bedarf, um Spekulationslust zu erwecken. Konsumenten verhalten sich äußerst passiv und versorgen ihren Bedarf von hiesigen Lägern.

Dopp. gesiebte Nußkohle 22½ Thlr., Stückkohle 25 Thlr., und Koaks 22½ Thlr. offerirt. Oberschlesische Stückkohle 21 Thlr. und kleine Kohle 18 Thlr. per Last umgesetzt.

Hamburg, 30. Januar. Blei geschäftslos. — Notirungen: Englisches in Mulden 16¾, in Rollen 17, deutsches in Rollen —, harzer, weiches in Mulden 15, in Rollen —, span. in Blöcken 14¾ MB. — Kupfer. Die letztverflossene Woche brachte eine abermalige Steigerung in diesem Artikel von 9 Pfd. pr. Ton in England. In Folge dessen einige Abschlüsse von E.-K.-W., russ. und schwed., letztere Sorten ab auswärts, zu ansehnlich erhöhten Preisen zu Stande kamen. Von E.-K.-W. ist augenblicklich nichts angeboten und vom Elb-Kupferwerk nur pr. ult. April- und Mai-Lieferung anzukommen, welches indessen bis jetzt nicht geneigt ist, einen Preis zu bestimmen. Fremde Sorten fehlen. Von dem hier lagernden Kupfer-Regulus wurden ca. 300,000 Pfd. zu höherem, geheim gehaltenen Preise verkauft. Notirt: Hamburg. in Blöcken E.-K.-W. —, altes 74 à 76 MB. — Zinn unverändert. Notirungen: Banca- in Blöcken 15½, blankes Ostind. —, do. mattes —, engl. in Blöcken 18¼, do. in Stangen 15½ Sh. — Zink behauptete sich in der günstigen Meinung bei ferner steigenden Preisen und beträchtlichen Umsätzen. Verkäufe der Woche ca. 24,000 Ctr. loco und mit Termin und pr. Frühjahr zu 17 MB. 14 Sh., 18 MB., 18 MB. 2 Sh., 18 MB. 4 Sh., 18 MB. 6 Sh. à 18 MB. 9½ Sh. Notirung: loco 18 MB. 4 Sh. Lieferung 18 MB. 6 Sh.

Glasgow, 27. Januar. (Robinows u. Marjoribanks.) Unser Roheisen-Markt hat während der verwichenen Woche keine wesentliche Veränderung erlitten. Die Stimmung blieb anhaltend fest, die Umsätze waren aber nur unbedeutend. Der in unserm letzten Berichte erwähnte Begehr für fabrizirtes Eisen dauert fort, besonders für Winkeleisen, Platten und sonstiges Eisen zum Schiffsbau. Die Verschiffungen von Roheisen während der letzten Woche betragen 7737 gegen 7230 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen bis 24. d. M. 31,650 gegen 34,389 Tons während desselben Zeitraumes im vorigen Jahre.

Preise von Roh- und Stangeneisen. Gute Marken Storekeepers' Warrants frei an Bord Glasgow ⅗ Nr. 1 und ⅖ Nr. 3 73 s 6 d, Nr. 3 71 s 6 d, do. in Makers' Händen do. do. Nr. 1 74 s 3 d, Nr. 3 71 s, Gartsherrie do. do. Nr. 1 77 s 9 d a 77 s 6 d, Calder do. do. (Canal) Nr. 1 76 s, do. (Clyde) do. Nr. 1 77 s, Glengarnock do. do. Nr. 1 75 s 6 d, Almond f. a. B. Bo'neß Nr. 1 74 s, Nr. 3 68 s, Lochgelly do. fr. a. B. Burntisland Nr. 1 73 s, Nr. 3 67 s, oder 1 s pr. Ton höher mit 3 Monat Empfangszeit gegen Angeld. Stangeneisen (gewöhnlicher Qualität und Dimensionen) 8 Pfd. 17 s 6 d a 9 Pfd., Nageleisen 9 Pfd. 17 s 6 d a 10 Pfd., Bandeisen 11 Pfd., Winkeleisen 9 Pfd. 5 s, Kesselplatten 11 Pfd., Platten zum Schiffsbau 10 Pfd. 10 s. Alles mit üblichem Diskonto excl Einkaufs-Provision.

† **Breslau,** 2. Februar. [Börse.] Heute bewahrte unsere Börse eine sehr gute Haltung; für die meisten Aktien zahlte man viel höhere Preise, namentlich wurden Freiburger beider Emissionen sehr gesucht, auch Oppeln-Tarnowitzer besser verwerthet; doch fanden sich zu den höheren Coursen viele Abgeber. Oberschlesische aller Emissionen waren ganz vernachlässigt. In Nationalanleihe fand ebenfalls großer Umsatz statt, sie wurde bis 84 bezahlt. Das Geschäft zeigte sich ziemlich umfangreich und die Stimmung blieb bis zum Schlusse fest. Fonds unverändert.

Darmstädter B. 126¼ Gld., Luxemburger 99 Br., Dessauer 97⅓ Gld., Geraer 96½ Br., Leipziger 93½ Br., Meininger 97½ Br., Credit-Mobilier 141½—141⅓ bezahlt und Br., Thüringer 102½ Br., süddeutsche Zettelbank 105¾ Gld., Koburg-Gothaer 90 Br., Commandit-Antheile 118 Br., Posener — —, Jassyer 95½ Br., Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien 106 Br., Nahebahn 92 Br., schlesischer Bankverein $96\frac{5}{12}$—96⅓ bez. und Gld., Berliner Handels-Gesellschaft 100⅛ Br., Berliner Bankverein 100 Br., Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

≌ [Produktenmarkt.] Die heutigen Marktzufuhren von Getreide waren nur sehr mittemäßig; für gute Qualitäten war einige Kauflust, doch wegen Mangel an Auswahl und hoher Forderungen war das Geschäft nur unbedeutend; mittle und geringe Sorten fanden zu den bestehenden Preisen keine Nehmer und konnten nur etwas unter Notiz begeben werden.

Weißer Weizen	82—86—88—92	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	78—80—84—86	"	
Brenner-Weizen	60—65—70—75	"	
Roggen	48—50—51—53	"	
Gerste	40—42—44—46	"	
Hafer	26—27—29—30	"	
Erbsen	44—46—48—50	"	

Oelsaaten waren sehr wenig offerirt; für gute Gattungen zeigte sich mehrseitig Frage und die Preise zur Notiz waren willig zu erreichen. — Winterraps 125—128—130—132 Sgr., Sommerraps 105—108—110 Sgr., Sommerrübsen 100—104—106—108 Sgr. nach Qualität.

Rüböl nichts umgegangen, Werth unverändert; loco 17 Thlr. Br., 16¾ Thlr. Gld., April-Mai 16⅔ Thlr. Br., 16½ Thlr. bezahlt.

Spiritus in festerer Haltung, loco 10⅚ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten waren reichlich zugeführt; für rothe Saat war guter Begehr, für weiße Saat die Kauflust nicht so lebhaft, eher matter, und für beide Farben wurden die Preise zur Notiz bezahlt. Nur für eine kleine Post rother Saat in Ausnahme-Qualität wurde bedeutend über Notiz bewilligt.

Rothe Saat 18—19—20—21 Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat 17½—18¼—19½—20 Thlr.	

An der Börse war das Geschäft in Roggen in flauer Haltung und ohne Umsatz; in Spiritus wurde bei festerer Stimmung nicht unbedeutend gehandelt. Roggen pr. Februar 41 Thlr. Br., März 41 Thlr. Br., April-Mai 42 Thlr. Br., 42½ Thlr. Gld. Spiritus loco ohne Faß 10⅚ Thlr. Gld., mit Faß 10¾ Thlr. bezahlt und Gld., Februar 10¾ Thlr. bezahlt und Gld., März $10\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt, April-Mai 11⅙ Thlr. bezahlt, $11\frac{1}{12}$ Thlr. Gld., Mai-Juni $11\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt und Gld., Juni-Juli 11⅓ Thlr. bezahlt und Gld., Juli-August 12 Thlr. Gld.

L. **Breslau,** 2. Febr. **Zink** steigend. Nachdem gestern 1000 Ctr. zu $9\frac{5}{12}$ Thlr. gehandelt, war dieser Preis heute vergebens geboten, und mußte in Ermangelung anderer Waare für 1000 Ctr. W. H. 9¼ Thlr. bezahlt werden. Für gewöhnliche Waare wäre 9⅙ Thlr. zu bedingen gewesen.

Wasserstand.
Breslau, 2. Febr. Oberpegel: 13 F. 9 Z. Unterpegel: 2 F. 5 Z.
Eisstand.

§ **Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.**

Glogau. Weizen 77½—86¼ Sgr., Roggen 46½—50¼ Sgr., Gerste 42½—45 Sgr., Hafer 26—30 Sgr., Erbsen 45 Sgr., Kartoffeln 13—14 Sgr., Pfd. Butter 6—7 Sgr., Mandel Eier 5¼—6 Sgr., Ctr. Heu 22½—27½ Sgr., Schock Stroh $4\frac{5}{12}$—4⅔ Thlr.

Reichenbach i. S. Weizen 70—82 Sgr., Roggen 48—54 Sgr., Gerste 39—45 Sgr., Hafer 27—29 Sgr.

Glaz. Weizen 69—87 Sgr., Roggen 45—53 Sgr., Gerste 31—38 Sgr., Hafer 18—23 Sgr.

Neurode. Weizen 87—92 Sgr., Roggen 48—52 Sgr., Gerste 36—40 Sgr., Hafer 21—23 Sgr., Erbsen 45—51 Sgr.

Eisenbahn-Zeitung.

[Konzessions- und Bestätigungs-Urkunde für die oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft, betreffend den Bau und Betreb einer Eisenbahn von Posen über Gnesen nach Bromberg. Vom 12. Januar 1857.] Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen &c. &c. Nachdem die oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft in ihrer Generalversammlung vom 25. August 1856 die Anlage einer Eisenbahn von Posen über Gnesen nach Bromberg beschlossen hat, wollen Wir zum Bau und Betriebe der bezeichneten Eisenbahn hierdurch Unsere landesherrliche Genehmigung ertheilen, auch den uns vorgelegten Nachtrag zum Statute der oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft hiermit bestätigen. — Zugleich verordnen Wir, daß auf das posen-bromberger Eisenbahn-Unternehmen die in dem Gesetze über die Eisenbahn-Unternehmungen vom 3. November 1838 enthaltenen Vorschriften, insbesondere diejenigen über die Expropriation, imgleichen das Gesetz über die von den Eisenbahnen zu entrichtende Abgabe vom 30. Mai 1853 Anwendung finden sollen. — Die gegenwärtige Konzessions- und Bestätigungs-Urkunde ist nebst dem Statut-Nachtrage (a) durch die Gesetz-Sammlung zu veröffentlichen.

Gegeben Charlottenburg, den 12. Januar 1857.

(L. S.) **Friedrich Wilhelm.**
von der Heydt. Simons.

— Der „St.-Anz." vom 1. huj. bringt außerdem eine Cirkular-Verfügung vom 26. Januar 1857 — betreffend die Anbringung eines bis zur Decke reichenden Verschlusses der Wände an den Eisenbahn-Personenwagen vierter Klasse.

Die Verhandlungen über die Gotha-Göttinger Eisenbahn sind wieder zwischen den betheiligten Regierungen im Gange und werden ihre Erledigung wahrscheinlich durch eine von Kommissarien der einzelnen Staaten zu beschickende Konferenz finden. Die Wichtigkeit dieser Bahnverbindung zwischen Nord- und Süddeutschland wird allseitig anerkannt, die Stockung, in welche die Verhandlungen über die Ausführung derselben gerathen sind, hat aber mehr in politischen, als in kommerziellen oder industriellen Hindernissen ihren Grund. Hannover verweigert den Durchgang für die Bahn, deren Bau Preußen im Interesse Oldenburgs und in seinem eigenen von dem Marineetablissement an der Jahde über Varel und Oldenburg zum Anschluß an die Köln-Mindener Bahn auf seine Kosten nach Art. 24 des Vertrages vom 15. Februar 1854 übernommen hat. Preußen verweigert aus diesem Grunde seinerseits die Durchführung der Gotha-Göttinger Bahn, die zur größern Hälfte preußisches Gebiet berühren würde. Es ist nun der Vorschlag gemacht worden, durch eine Konferenz für die hier obwaltenden Differenzen eine Ausgleichung zu versuchen.

(Eingesandt.) Dem Herrn Brauereibesitzer Hoff in Breslau ist auf seinen Glückwunsch zum 50jähr. Dienstjubiläum Sr. kgl. Hoheit des Prinzen von Preußen folgendes gnädige Dankschreiben zugegangen: Ihre Glückwünsche zur Feier Meines militärischen Dienst-Jubiläums habe Ich als einen Beweis Ihrer treuen Anhänglichkeit gern entgegen genommen, und sage Ihnen dafür meinen aufrichtigen Dank. Berlin, den 8. Januar 1857.

[883] (gez.) Prinz von Preußen.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 5. Februar.

1. Kommissionsgutachten über die pro 1857 aufgestellten Etats für die Verwaltungen der städtischen Steuern, des Bankgerechtigkeiten-Ablösungsfonds, des Buden-Ankaufsfonds und der Kirche zu St. Salvator. — Antrag des Vorsitzenden, das Versammlungslokal der Stadtverordneten betreffend. — Bewilligung von Diäten und Unterstützungen. — Nachträgliche Genehmigung der bei der Verwaltung der Handels und Kommunikations-Anstalten pro 1854 vorgekommenen Etats-Ueberschreitungen, so wie der im verflossenen Jahre bei verschiedenen städtischen Verwaltungszweigen stattgefundenen Mehrausgaben. — Rechnungs-Revisionssachen. — Verschiedene Gesuche.

2. Bericht über die Verwaltung und den Stand der hiesigen Gemeinde-Angelegenheiten. — Kommissionsgutachten über das vorgelegte Statut zur Errichtung einer städtischen Hypothekenbank, über den vorgeschlagenen Verkauf eines Streifen Landes an der Werdermühle, über die neu entworfenen Bedingungen zur Verpachtung der Fischerei in der Ohlau von den Fluderbrücken bis zum Stadtgraben, über die vorgelegten Normalbedingungen zur Vermiethung von Häusern, Lokalien, Plätzen, Ländereien sowie zur Aufstellung von Bauverträgen, über den Kämmerei-Etat der verschiedenen Einnahmen und Ausgaben, der Gefangenen-Kranken-Anstalt, und über eine Anzahl Gesuche in Gewerbebetriebs-Angelegenheiten. — Bewilligung von Remunerationen, nachträgliche Genehmigung der bei mehreren Institutsverwaltungen im verflossenen Jahre vorgekommenen Etatsüberschreitungen. — Rechnungs-Revisions-Sachen. In Betreff der Vorlagen zu 1. wird auf den § 42 der Städte-Ordnung hingewiesen. [878] **Der Vorsitzende.**

[690] **Bekanntmachung.**

Wir haben beschlossen, den vollen Betrag unserer Vorschuß-Anleihscheine auf einmal und nicht in Raten einzuziehen. — Wir ersuchen daher die geehrten Zeichner von Vorschuß-Anleihscheinen, diese bei den Banquiers Herren

Karl Ertel & Co., Karlsstraße Nr. 44,

einlösen zu wollen. — Die Subskriptionslisten liegen bis auf Weiteres noch in allen hiesigen Buch-, Kunst- und Musikalienhandlungen, so wie bei den Herren Banquiers hier zur ferneren Zeichnung aus.

Breslau, den 27. Januar 1857.

Das Direktorium und der Vorstand des breslauer Gewerbe-Vereins.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe, gegen baare Bezahlung bei der sofort vorzunehmenden Abfuhr, der in unserer Maschinenwerkstätte vorhandenen alten messingenen Siederöhren, im Gewichte von circa 169 Ctrn. haben wir einen Termin auf

den 12. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr

im Werkstätten-Büreau auf dem hiesigen Bahnhofe anberaumt, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Breslau, den 25. Januar 1857.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn. [879]

Theater-Repertoire.

Dinstag, 3. Februar. 26. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Die Zauberflöte."** Oper in 2 Akten von Schikaneder. Musik von Mozart.

Mittwoch, 4. Februar. 27. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. 1) Zum ersten Male: **„Das hohe C."** Lustspiel in 1 Akt von M. A. Grandjean. 2) **Tanzdivertissement,** arrangirt vom Hrn. Balletmeister Ambrogio. 3) **„Sein Herz ist in Potsdam."** Posse mit Gesang in 1 Akt von A. Weirauch. Musik von A. Lang.

Der Bonsverkauf für das erste Quartal findet im Theater-Büreau nur noch bis incl. den 5. Februar statt.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 55 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 3. Februar 1857.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung meiner Tochter **Auguste** mit dem Kaufmann Herrn **Gustav Buchwald** aus Breslau, und die meiner Tochter **Marie** mit dem prakt. Arzte Herrn Dr. **Hayn** von hier, beehre ich mich hierdurch Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung anzuzeigen. [1044]
Kempen, den 31. Januar 1857.
Helene verw. Friedländer, geb. Henschel.

Als Verlobte empfehlen sich:
Auguste Friedländer,
Gustav Buchwald.
Marie Friedländer,
Leopold Hayn, Dr. med.

Die Verlobung unserer Tochter **Auguste** mit dem Kaufm. Herrn **Herrmann Flöter** aus Breslau, beehren wir uns Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung hierdurch anzuzeigen. [1038]
Oels, den 1. Februar 1857.
C. Barth und Frau.

Die Verlobung unserer Tochter **Jettel** mit dem Badenmeister Herrn **Abrahamm Hammer** erlauben wir uns Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.
A. Stern und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Jettel Stern.
Abrahamm Hammer.
Sohrau O.-S. [876]

Statt besonderer Meldung.
Amalie Rothstein.
Julius Sachs.
[1045] Verlobte.
Rawitsch. Breslau.

[1048] Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter **Auguste** mit Herrn **Joseph Goldschmidt**, beehren wir uns Verwandten und Freunden statt jeder besondern Meldung ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 2. Februar 1857.
Wolff Sachs und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Auguste Sachs.
Joseph Goldschmidt.
Breslau. Liegnitz.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Hugo Young.
Ottilie Young, geb. Tempel.
Königshütte, den 1. Februar 1857. [877]

Statt besonderer Meldung.
Heute Früh wurde meine inniggeliebte Frau von einem muntern Mädchen glücklich entbunden. — Breslau, den 30. Februar 1857.
[1058] **S. Kosterlitz.**

Die heute glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, geb. **von Salisch**, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden hierdurch statt besonderer Meldung ergebenst an. [857]
Kl.-Wczienkowe, den 1. Februar 1857.
v. Heydebrandt u. d. Lasa, königlicher Landrath.

Heute Morgen 7 Uhr ist meine geliebte Frau **Anna**, geb. **Knappe**, von einem muntern Knaben glücklich entbunden worden.
Münsterberg, den 1. Februar 1857.
Schröter, Kreisrichter.

Die gestern Abend um ½12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, geb. **Seeliger**, von einem starken Mädchen, beehrt sich statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen:
[1033] **Gustav v. Strantz,**
Lieutenant im 1. Ulanen-Regiment.
Militsch, den 31. Januar 1857.

[1040] Todes-Anzeige.
Statt jeder besonderen Meldung.
Mit gebeugtem, tieftrauerndem Herzen widmen wir theilnehmenden Freunden die traurige Anzeige, daß uns gestern Abend 6¼ Uhr unser inniggeliebter, theurer Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der königl. Kreisphysikus Dr. **Rudolph Rohnstock**, Ritter des rothen Adlerordens 4ter Klasse, im 47sten Jahre seines Lebens durch das Nervenfieber entrissen worden ist. Er starb — ein Opfer seiner Berufstreue. Wer den Entschlafenen, sein edles Herz, sein segensreiches Wirken gekannt hat, wird die Schwere unseres harten Verlustes mit uns fühlen.
Strehlen, den 1. Februar 1857.
Aline Rohnstock, geb. **Jockisch**,
im Namen aller Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet auf dem hiesigen evang. Kirchhofe Donnerstag den 5. Februar, Nachmittag um 3 Uhr statt.

[1051] Todes-Anzeige.
Den gestern Nachmittag um 2¼ Uhr erfolgten sanften Tod des Freigutsbesitzers Herrn **Ernst Hempe** zu Pfaffenmühle zeigen hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten schmerzerfüllt und um stille Theilnahme bitten an:
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Pfaffenmühle, den 2. Februar 1857.

Heute Morgen 7 Uhr verschied unser guter Gatte, Vater, Großvater und Urgroßvater, **Kallmann Block**, in dem ehrenvollen Alter von 91 Jahren. Dies zeigen wir statt besonderer Meldung fernen Freunden und Verwandten an. [880]
Ratibor, den 1. Februar 1857.
Die Hinterbliebenen.

Heute um 10 Uhr Vormittags wurde uns unser gutes **Hänschen**, 8 Monate alt, in Folge von Zahnkrämpfen und hinzugetretener Brustentzündung durch den Tod entrissen, was wir tiefbetrübt anzeigen.
Breslau, den 2. Februar 1857.
[1055] **von Lochow und Frau.**

Heut Nachmittag 3 Uhr starb mein theurer Gatte, der Hüttenfaktor **Eugen Kelsch**, nach schweren Kämpfen, in Folge der Lungenschwindsucht in seinem 30. Lebensjahre.
Diese Anzeige statt besonderer Meldung, entfernten Verwandten und Freunden.
Kierotschie, den 28. Januar 1857. [884]
Die tiefbetrübte Wittwe.

Verspätet.
Für die uns so vielfach erwiesene Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unseres guten Gatten und Vaters, des Herrn Tischlermeisters **Fr. Hielscher**, sagen wir Allen, insbesondere dem Herrn Dr. **Eichling**, unsern tiefgefühltesten Dank. [1036]
Löwenberg u. Breslau, 1. Febr. 1857.
Die Hinterbliebenen.

Venetianische Photographien
in reicher Auswahl empfing so eben wieder:
A. Gosohorsky's Buchhandlung
[735] **(L. F. Maske).**

Frw. v. 13—15, 3. II. 7.

Juristische Section.
Mittwoch den 4. Februar, Abends 6 Uhr: Herr Geheime Justizrath Prof. Dr. Gaupp über ein nach Schlesien ergangenes westfälisches Vehmgerichtsurtel. [870]

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.
Mittwoch den 4. Februar, Abends 7 Uhr: 1) Herr Dr. Ludw. Ad. Cohn aus dem Leben Joachims v. Berge. 2) Herr Dr. Luchs über eine Glocken-Inschrift in Constadt. [869]

Nur noch 8 Vorstellungen.
CIRQUE EQUESTRE
[875] von
Ed. Wollschläger.

Heute Dienstag, den 3. Februar 1857.
Der Berggeist.
Große Pantomime von allen Mitgliedern mit Brillant-Feuerwerk.
Auftreten der wirklichen
Admiral Tom Pouce.
Vorher Produktianen der höhern Reitkunst von den vorzüglichsten Mitgliedern des Herren- und Damen-Personals.
Apollo, Schulpferd, geritten v. Direktor **Wollschläger.**
Minerva, engl. Vollblutstute, vorgeführt von Herrn **Gärtner.**
Contre danse française, geritten von 8 Herren.
Anfang 7 Uhr. Ende 9¾ Uhr.

Morgen Vorstellung u. Auftreten des wirklichen Admiral Tom Pouce.
Ed. Wollschläger, Direktor.

Im Musiksaale der königl. Universität.
Dinstag den 3. Februar, Abends 7 Uhr:
Zweite und **letzte**
Soirée musicale
von **Nanette Falk.**
Programm:
1. Sonate in E-dur (op. 53) von Beethoven.
2. Gesang.
3. a) Fantaisie Impromptu von Chopin.
   b) Die Forelle von Schubert für Piano von Heller.
4. a) Präludium u. Fuge von Bach.
   b) Des Abends, Fantasie v. Schumann.
   c) Berceuse von Chopin.
5. Gesang.
6. Ungarische Rhapsodie von Liszt.

Billets à 20 Sgr. sind in der Hof-Musikalienhdlg. des Herrn C. F. Sohn, Schweidnitzerstrasse 8, zu haben.
Kassenpreis 1 Thlr. [843]

Warnung.
Unser bisheriger Reisender, **Jos. Klose**, ist aus unserem Geschäfte entlassen und daher nicht mehr berechtigt, Gelder für uns in Empfang zu nehmen. [924]
Crusen u. Comp., Weinhandlung.

Ein praktisch, sowohl in der Landwirthschaft selbst, als auch in den damit verbundenen Gewerben, besonders aber in der Zuckersiederei, erfahrener, auf einer landwirthschaftlichen Lehr-Anstalt theoretisch gebildeter **Oekonom**, sucht eine ihm angemessene Stellung, wobei er weniger auf Gehalt, als auf einen umfassenden Wirkungskreis und anständige Behandlung sieht. Auch ist derselbe nicht abgeneigt, Theilnehmer eines Geschäfts zu werden, welches ihm ermöglicht, seine landwirthschaftlichen und Kenntnisse der Chemie, mit welchem letztern Gegenstande er sich Jahre lang speziell beschäftigte, nützlich anzuwenden, und wäre nöthigenfalls auch gern bereit, sich mit einigen tausend Thalern zu betheiligen. Gefällige Offerten erbittet man unter: B. Z. poste restante Breslau. [995]

Der in der Steinauer-Vorstadt hierselbst an der neugebauten rawitscher Chaussee gelegene neu erbaute „**Gasthof zum weißen Lamm**“ ist sofort nebst allem Zubehör, als Scheuer, Äcker, Wiesen und Gärten aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere hierüber entweder persönlich oder durch portofreie Anfragen bei dem Unterzeichneten zu erfahren.
Lüben i. S., im Januar 1857.
[655] **A. Jäschke**, Gasthofsbesitzer.

---

[121] **Bekanntmachung.**
Verkauf der königl. Hüttenwerke **Kupferhammer, Eisenspalterei** und **Messingwerk** bei Neustadt-Eberswalde im Regierungsbezirk Potsdam und des königl. **Eisenhüttenwerks** zu **Kutzdorf** im Regierungsbezirk Frankfurt.

Die vorgenannten vier königlichen Hüttenwerke sind zur Veräußerung im Wege des Meistgebots bestimmt und sollen, da die am 18. Dezember v. J. abgehaltene Licitation derselben zu einem annehmbaren Ergebniß nicht geführt hat, in einem anderweiten Termine von Neuem zum Ausgebot gebracht werden.

Das Hüttenwerk **Kupferhammer** wird durch Wasserkraft getrieben und fertigt Kupferbleche, Boden und Kesselschaalen, außerdem Zinkbleche jeder Art und Bleiplatten. Die Betriebsvorrichtungen desselben bestehen in:

1 Schmelzfeuer mit Cylindergebläse, 3 Blechwalzwerken und 1 Rundkupferwalzwerk mit den dazu gehörigen Glühöfen, 1 Stampf- und Schleifwerk, 4 Doppelgeschlägen mit Cylindergebläse und Glühofen, endlich in einem Zinkblech-Walzwerk mit Schmelz- und Glühofen.

Das Werk hat ausschließlich der dazu gehörigen Teiche einen Flächeninhalt von 26 Morgen 129 Q.-Ruthen 44 Q.-Fuß an Hof- und Baustellen, Äcker, Wiesen, Gärten, Plätzen rc. und umfaßt 1 Dienstgebäude für die Verwaltungsgeschäfte, 3 Wohnhäuser für die Betriebsbeamten, 6 Gebäude mit Arbeiter-Wohnungen und einem Krug-Lokal, verschiedenartige Wirthschaftsgebäude, die Gebäude mit den Betriebsvorrichtungen, Magazine, Schuppen, Archen, Brücken, Bewährungen und Brunnen.

Das Hüttenwerk **Eisenspalterei** wird durch Wasser- und theilweise Dampfkraft getrieben und liefert verschiedene Stabeisen-Fabrikate, vorzugsweise aber Sturz- und Kessel-Bleche. Die Betriebsvorrichtungen desselben bestehen in:

8 Frischfeuern resp. Frischherden, 2 Aufwerfhammer- und 1 Reckhammer-Gerüst, 3 Blechwalzwerks-Gerüsten, 1 Kesselblechwalzwerk, welches durch eine Dampfmaschine getrieben wird, 2 Dampfhämmern mit den dazu gehörigen Dampfkesseln, 1 Scheerenwerk mit einer kleinen Dampfmaschine, mehreren Sturzblech-Beschneide-Scheeren, Blech-Glühöfen, Schweißöfen, 1 Handschmiedefeuer und 1 Blechpresse.

Das Werk hat ausschließlich des Hüttenteiches einen Flächen-Inhalt von 49 Morgen und 30 Q.-Ruthen an Hof- und Baustellen, Äcker, Wiesen, Gärten, Plätzen rc. und enthält 1 Dienstgebäude für die Verwaltungsgeschäfte, 3 Wohnhäuser für die Beamten, 8 Gebäude mit Arbeiterwohnungen, 1 Schulhaus, verschiedenartige Wirthschafts-Gebäude, die Gebäude mit den Betriebsvorrichtungen, Magazine, Schuppen, Archen, Brücken, Bewährungen und Brunnen.

Das Hüttenwerk **Messingwerk** wird durch Wasser- und zum Theil durch Dampfkraft getrieben und fabricirt Messingbleche, Draht, Kessel, Siederohre und Stück-Messing. Die Betriebsvorrichtungen desselben bestehen in:

1 Brennofenhütte, 3 Walzhütten mit 4 Walzwerken, 1 Kesselhammerhütte, 1 Kesselbereiter-Werkstatt, 1 Hütte zur Fertigung gelötheter Siederohre, 1 Schwarzdrahthütte, 1 Blankdrahthütte, 1 Schabe-Werkstatt, 1 Beizhütte, 1 Maschinen-Werkstatt, 1 Tischlerwerkstatt, 1 Schmiede und 1 Stampfwerk, endlich in einer Hütte zur Anfertigung von Siederohren aus dem Ganzen ohne Löthung. Die zuletzt gedachte Hütte wird durch Dampfkraft, alle übrigen Betriebs-Vorrichtungen dagegen werden, soweit sie deren bedürfen, durch Wasserkraft getrieben.

Das Werk hat einen Flächeninhalt von 34 Morgen 140 Q.-Ruthen 72 Q.-Fuß an Hof- und Baustellen, Äcker, Gärten, Teichen, Plätzen rc., und enthält 2 Wohnhäuser für die Beamten nebst einem Amtslokal, 15 Gebäude mit Arbeiter-Wohnungen und einem Krug-Lokal, 1 Schulhaus, 1 besonderes Krug-Gebäude, verschiedenartige Wirthschafts-Gebäude, die Gebäude mit den Betriebsvorrichtungen, Magazine, Schuppen, Archen, Brücken, Bewährungen und Brunnen.

Die vorgenannten 3 Werke liegen sämmtlich am schiffbaren Finow-Kanal und nahe bei der Stadt Neustadt-Eberswalde, insbesondere dem dortigen Bahnhofe der Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Das Hüttenwerk zu **Kutzdorf** wird durch Wasserkraft getrieben und fertigt verschiedene Stabeisen-Fabrikate, vorzugsweise aber Sturzbleche. Die Betriebsvorrichtungen desselben bestehen in:

2 Frischfeuern mit einem Cylindergebläse, 2 Aufwerfhammer-Gerüsten nebst einem Amboßschleifwerk, 2 Sturzblech-Walzwerks-Gerüsten nebst 2 Blech-Glühöfen, 1 Blechscheere, 1 hydraulischen Blechpresse und 1 Drehbank.

Das Werk liegt zwischen Neudamm und Küstrin an der Mietzel, einem kleinen, aber sehr wasserreichen Flusse, enthält 41 Morgen 99,18 Q.-Ruthen an Grundstücken verschiedener Art einschließlich der Hof- und Baustellen und umfaßt 1 Wohnhaus für den Betriebs-Beamten, 4 Gebäude mit Arbeiter-Wohnungen und 1 Dienstlokal, 1 Schulhaus, Wirthschaftsgebäude, die Gebäude mit dem gehenden Zeuge, Magazin- und Schuppenräume, Archen, Brücken, Bewährungen und Brunnen.

Jedes der obigen 4 Hüttenwerke bildet einen besonderen Gemeinde-Verband und die Werke Eisenspalterei, Messingwerk und Kutzdorf besitzen auch eigene Schulen.

Der Verkauf erstreckt sich bei jedem der 4 Werke auf alle dazu gehörigen Grundstücke und Gebäude, die dabei vorhandene Wasserkraft und das sämmtliche unbewegliche und bewegliche Geräthe-Inventarium. Ausgeschlossen von der gegenwärtigen Versteigerung bleiben nur die Material- und Produkten-Vorräthe. Diese, wie sich dieselben zur Zeit der Uebergabe vorfinden werden, sollen demnächst dem Erwerber des je betreffenden Werkes auf dessen Verlangen nach einer vorgängigen Abschätzung durch Sachverständige gegen Erlegung des hierdurch ermittelten Werthes besonders käuflich überlassen werden.

Bei jedem der 4 Werke hat der Käufer in alle Verpflichtungen einzutreten, welche bisher dem Hütten-Fiskus als Beisitzer des Werkes oblagen.

Von dem Kaufgelde muß mindestens die Hälfte beim Abschluß des förmlichen Kaufvertrages, welcher binnen 4 Wochen nach Ertheilung des Zuschlages erfolgen wird, baar bezahlt werden. Die andere Hälfte wird dem Käufer auf Verlangen gegen 5 pCt. Zinsen, welche in vierteljährlichen Raten vom Tage der Uebergabe ab zu entrichten sind, dergestalt kreditirt, daß dem Käufer eine dreimonatliche, dem Fiskus aber nur eine zwölfmonatliche Frist zur Aufkündigung des Schuld-Kapitals zusteht. Der kreditirte Theil des Kaufgeldes wird auf dem verkauften Werke hypothekarisch zur ersten Stelle eingetragen.

Die Licitation der 4 Werke geschieht alternativ in der Art, daß nicht allein jedes der 4 Werke einzeln ausgeboten wird, sondern auch alle 4 Werke zusammen zum Ausgebot gestellt werden. Ein Vorbehalt der Auswahl unter mehreren Bestbietenden findet nicht statt, vielmehr hat bei jedem der 4 Werke und resp. bei den 4 Werken zusammen nur der meistbietend Bleibende allein Aussicht auf Ertheilung des Zuschlages. Der letztere bleibt dem königlichen Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten vorbehalten und wird die Entscheidung über die Annahme der Gebote resp. die Ertheilung des Zuschlages binnen 3 Monaten, vom Tage des Licitationstermins ab gerechnet, erfolgen. Während dieser Frist bleibt jeder Meistbietende an sein Gebot gebunden. Die Uebergabe der zu verkaufenden Werke wird, vorbehaltlich einer anderweit hierüber zu treffenden Verabredung, nach Ablauf von drei Monaten, von der Ertheilung des Zuschlages ab gerechnet, stattfinden.

Zur Sicherstellung des Fiskus für die Erfüllung der durch das Gebot übernommenen Verbindlichkeiten hat jeder Meistbietende eine Caution zu bestellen, welche

für jedes der 3 Werke Kupferhammer, Eisenspalterei und Messingwerk auf 10,000 Thlr. und für das Werk zu Kutzdorf auf 3,000 Thlr., sowie demgemäß für die 4 Werke zusammen auf 33,000 Thlr.

festgesetzt und sofort im Licitationstermine baar oder in inländischen Staatspapieren nach deren Courswerthe zu hinterlegen ist.

Vor Abgabe ihrer Gebote haben sich die Bietungslustigen über ihre Zahlungsfähigkeit in Hinsicht des beabsichtigten Ankaufs, sowie, falls sie nicht lediglich für sich, sondern ganz oder antheilig für Andere auftreten sollten, zugleich über ihre desfallsige Legitimation vor dem Licitations-Commissarius genügend auszuweisen.

Zur Abhaltung der nochmaligen Licitation ist Termin auf
den 2. April d. J. Vormittags 9 Uhr im Rathhause zu Neustadt-Eberswalde
vor dem, für das Verkaufs-Geschäft bestellten Kommissarius, Regierungs-Assessor Rast anberaumt und werden Kaufliebhaber zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß die speciellen Verkaufs- und Licitations-Bedingungen, sowie die Werthstaxen der in Rede stehenden 4 Hüttenwerke in der geheimen Registratur der V. Abtheilung des königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten — Lindenstraße Nr. 49 zu Berlin —, in der Registratur des unterzeichneten Ober-Präsidiums und bei den Hüttenämtern zu Kupferhammer, Eisenspalterei, Messingwerk und Kutzdorf eingesehen werden können. — Auch ist das unterzeichnete Ober-Präsidium bereit, auf Verlangen Abschrift der gedachten Schriftstücke gegen Erstattung der Copialien mitzutheilen.
Potsdam, 20. Januar 1857.
Königliches Ober-Präsidium der Provinz Brandenburg.
gez. Flottwell.

Zur Bequemlichkeit meiner Kunden habe ich ein gut sortirtes Lager von allen meinen **Bronze-Farben** den Herren **A. Hähnel & Co.** in **Breslau, Kupferschmiede-Strasse Nr. 8,** übergeben, welche von mir in den Stand gesetzt sind, die Farben zu Fabrikpreisen, zuzüglich der geringen Fracht zu verkaufen, was ich mir hierdurch mit der Bitte anzuzeigen mir erlaube, genannten Herren recht umfassende Aufträge zu ertheilen. Diejenigen Herren, welche mein Fabrikat noch nicht kennen, werden sich beim ersten Versuch überzeugen, dass die Qualität eine vorzügliche ist und die Preise gewiss billig sind. [882]
Stuttgart im Januar 1857. **C. Haecker,** Bronze-Farben-Fabrik.

Auf Obiges bezugnehmend, empfehlen wir unser **Bronze-Farben-Lager** den Herren **Buch- und Steindruckerei-Besitzern,** so wie **Lackirern** und werden bemüht sein, eingehende Aufträge prompt und zur Zufriedenheit der Herren Auftraggeber auszuführen.
Breslau, den 2. Februar 1857. **A. Hähnel & Co.**

Subhastations-Bekanntmachung.
Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 56 am Ringe und Nr. 14 in der Nadlergasse belegenen, auf 28,644 Thlr. 22 Sgr. 10 Pf. geschätzten Grundstücks zum Zweck der Auseinandersetzung, haben wir einen Termin auf
den 6. März 1857 Vorm. 10 Uhr
anberaumt. Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Die unbekannten Realprätendenten werden zu obigem Termine zur Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen hierdurch vorgeladen. [14]
Breslau, den 15. August 1856.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Aufforderung der Konkursgläubiger.
In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmann **Paul Mira** zu Jauer werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht
bis zum 7. März d. J. einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf
Donnerstag den 26. März d. J. Vormittags 9 Uhr
in unserem Gerichtslokal am Ringe, Zimmer Nr. I. vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Pohler** zu erscheinen.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe **Keck von Schwartzbach** und **Krueger** und Rechtsanwalt **Dierschke** hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen. [101]
Jauer, den 26 Januar 1857.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abthl.

Holzverkauf.
Der auf den 4 Febr. d. in hiesiger Oberförsterei angesetzte Holzverkaufstermin wird hierdurch aufgehoben, und an dessen Stelle unter denselben Bedingungen ein anderweitiger Termin auf den
11. Febr. d. Vorm. 10 Uhr
in hiesigem Amtslokale hiermit anberaumt.
Kreuzburgerhütte, den 30. Januar 1857.
[122] Der Oberförster **Geßner.**

Holz-Verkauf.
Freitag den 6. Februar d. J. Vormittags 9 Uhr sollen in dem Gerichtskretscham zu Clarencranst aus dem zedlitzer Forst-Revier und zwar a) aus dem Schutzbezirk Daupe (Antheil Mariencranst) circa 700 Stück kief. Bauhölzer, b) aus dem Schutzbezirk Rudau 49 Stück Eichen-Bau- und Nutzhölzer, 80 Klaftern Eichen-Brennholz und 40 Schock Abraum-Reisig, öffentlich gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden. Der Förster **Meisner** zu Daupe und **Klein** zu Rudau werden wegen der Hölzer auf Erfordern nähere Auskunft geben. [123]
Kattowitz, den 30. Januar 1857.
Der Oberförster **Blankenburg.**

Auktion. Mittwoch, den 4. Febr. Vorm. 9 Uhr sollen in Nr. 1 Kurze-Gasse aus einer Zündwaarenfabrik 2 Oefen, diverse Maschinen und Utensilien, 1 Brückenwaage, Repositorien sowie eine große Partie Zündhölzer versteigert werden. [769]
R. Reimann, kgl. Aukt.-Komm.

Auktion. Mittwoch, den 4. Februar d. Nachm. 2 Uhr sollen im Stadt-Ger.-Gebäude wiederum eine Partie Bücher med. Inhaltes, so wie auch eine Partie Bilder und Musikalien versteigert werden. [770]
R. Reimann, kgl. Aukt.-Komm.

Unsern **podolischen Hafer** zur Saat — dies Jahr 24 Ctr. Stroh und 20 Schfl. Durchschnittsertrag vom Morgen — liefern wir wieder nach Glaz und Reichenstein 10 Sgr. über den höchsten breslauer Marktpreis am Tage der Bestellung, welcher das Kaufgeld beigefügt werden muß. [778]
Neuwaltersdorf bei Habelschwerdt.
Das Wirthschaftsamt.

Offener Posten.
Es wird ein Forstbeamter gesucht, welcher außer seinem Fache auch Kenntnisse von Wiesen- und Ackerbau besitzen muß. Bewerber, welche sich über ihre moralische Führung und Rechtlichkeit genügend ausweisen können, werden aufgefordert, ihre Zeugnisse in Abschrift und ihren Lebenslauf **eigenhändig geschrieben** unter der Chiffre v. S. nach Trebnitz poste restante einzusenden, wo dann bestimmt werden wird, ob eine persönliche Meldung erfolgen soll. [808]

In meinen beiden Ziegeleien zu **Ruppersdorf** bei Strehlen und zu **Schosnitz** bei Canth sind jetzt **Drain-Röhren** von 1 bis 12 Zoll Durchmesser, **hohle Wölbeziegeln**, von denen das Stück nur 3½ Pfund wiegt, **Krippen** und **Preßdachziegeln** vorräthig. Der ermäßigte Tarif und der erleichterte Verkehr auf den Eisenbahnen machen es möglich, daß die genannten Gegenstände sowohl nach Oberschlesien als auch nach der Provinz Posen bezogen werden. [967]
Ruppersdorf, 29. Jan. 1857. Gr. v. **Sauerma.**

Verhältnisse halber habe eine Quantität **Siegellack** im Werthe von 200 Thlr. zum Verkauf für eigene Rechnung übernommen und bin im Stande, solches zum billigsten Preise und zu jedem Quantum abzugeben.
Gefällige Aufträge beliebe man unter Chiffre G. H. poste restante Strehlen abzugeben.

Post-Dampf- und Packet-Schiffahrt

der hamburg-amerikanischen
Packet-Akten-Gesellschaft
unter der Direktion der Herren
Adolf Godeffroy, Vorsitzenden,
Joh. Schuback u. Söhne, C. Wörmann,
F. Laeisz, H. J. Merck u. Comp.,
Direktoren;
P. A. Milberg, General-Agent.

Von Hamburg nach Newyork,
direkt, ohne einen Zwischenhafen anzulaufen,
mit den A. I. Post-Dampfschiffen
Hammonia und **Borussia.**
Abgang am 1. jeden Monats,
und nach Vollendung der jetzt im Bau
begriffenen Dampfschiffe
Austria und **Saxonia,**
jedes ca. 2500 Tons groß,
Abgang am 1. u. 15. jeden Monats.
Nächster Abgangstag am 1. März d. J.
Post-Dampfschiff **Hammonia,**
Kapitän **Heydtmann.**
Fracht für Güter: 18 Doll. u. 15 % Primage pr. 40 hamb. Kubikfuß.
Fracht für Gold, Silber, Juwelen: ¼ % in Full.
Fracht für Contanten: ½ % in Full.

Passagierpreise:
200 Thlr. pr. Court. für erste Kajüte,
110 " " " für zweite Kajüte,
60 " " " für Zwischendeck;
überall inkl. Beköstigung.

Ferner mit den rühmlichst bekannten großen Packetschiffen: „Deutschland", Rhein", „Nord-Amerika", „Elbe", „Oder", „Donau" und „Main" nach Newyork
am 1. und 15. jeden Monats,
zuerst am 1. März:
Packetschiff **Elbe,** Kapitän **Wingen;**
nach **Quebeck**
am 15. April, 15. Mai und 15. Juni;
nach **New-Orleans**
am 15. März.
Jede gewünschte Auskunft wird in Hamburg ertheilt durch [863]
P. A. Milberg, General-Agent, und
Aug. Bolten, Wm. Miller's Nachf.,
Schiffsmakler.

Ritterguts-Verkauf. [1047]
Ein Rittergut, rechts der Oder, 9 Meilen von Breslau, an der Chaussee, mit 1500 Morgen Areal, circa 1200 Morgen Acker und über 200 Morgen Wiesen, mit vorzüglichem Boden, massivem Wohnhaus, freundlichem Park und Garten, steht zum Verkauf bei einer Anzahlung von mindestens 40,000 Thalern.
Selbstkäufer erhalten nähere Auskunft unter der Adresse: R. A. B. Breslau, poste restante fr.

Ein Ziegelmeister

wünscht eine städtische oder größere Dominial-Ziegelei zu **pachten**, oder als solcher bei einer Kämmerei oder einem Dominium gegen Caution angestellt zu werden. Adresse: Z. M., Breslau, poste restante franco. [1032]

Engagements-Gesuch.
Ein netter, junger Mann, (Sohn rechtlicher Eltern), der hierselbst 5 Jahr hinter einander das Spezerei-, Tabak-, Cigarren- und Farbe-Waaren-Geschäft gründlich erlernt hat, der Buchführung mächtig ist, sucht hier ein dergleichen Engagement. Näheres ertheilen die Herren **Alexander und Comp.,**
[1051] Eisenkram 12.

Ein außerordentlich rentables Hotel 1. Kl. in einer lebhaften Kreisstadt, mit 10 Fremdenzimmern, 2 Sälen, Billard-, Spiel- und Kutscherstube, Stallungen für 40 Pferde und 7 Keller, gutem und noblen Baustande, schönem und reichlichem Invent., soll mit 6000 Thlr. Anz. sofort verkauft u. übergeben werden durch den Häuser- und Güter-Negocianten **Ernst,** Ring Nr. 40 in Breslau. [866]

So wie unsere [815]

Wallnußseife,

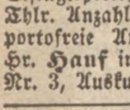
für Erwachsene in Päckchen à 5 Sgr.
für Kinder in Päckchen à 4 Sgr.,
bei dauernder Anwendung alle skrophulösen Hautleiden, als: Flechten, Schorfbildungen, Augenentzündungen 2c. ohnfehlbar heilt, so vortrefflich wirkt

Boraxseife,

nach Dr. Harring's Rezept bereitet, gegen Sommersprossen und Hautflecken; sie ist bei uns ebenfalls in Päckchen à 6 Sgr. vorräthig.

Piver u. Co.,
Ohlauerstraße Nr. 14.

Ein an einer Haupt-Straße gelegenes **Wohnhaus,** enthaltend vier bewohnbare Stuben, schönen massiven Keller, Küche, Stallung, eine Einfuhr, Brunnen, wie auch nicht unbedeutenden Hofraum, beabsichtigt das Tuchmacher-Gewerk in Bojanowo aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige melden sich bei dem **Vorstand des Tuchmachergewerks** in Bojanowo, Provinz Posen. [861]



Ein massives **Gasthaus** mit Gaststall und Scheuer, einem Garten nebst gutem Acker und Wiese, zusammen ca. 6 Morgen, an einer lebhaften Chaussee, in der Nähe von Gleiwitz und der königlichen Eisengießerei, ist aus freier Hand, mit 1500 Thlr. Anzahlung, billig zu verkaufen. Auf portofreie Anfrage ertheilt der Partikulier Hr. **Hauf** in Breslau, an der Sandkirche Nr. 3, Auskunft darüber. [1037]

Eine Schankwirthschaft oder Krämerei mit ca. 10—15 Morg. Acker wird baldigst oder bis Ostern d. J. zu kaufen oder pachten gesucht, und wird im ersteren Falle eine Einzahlung von 1000 Thlr. offerirt. Hierauf Reflektirende wollen, ohne Einmischung eines Dritten, ihre Offerten an R. R. Breslau poste restante franco gefälligst abgeben. [1054]

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt vertheilt im Jahre 1857 an ihre Versicherten den Ueberschuß des Jahres 1852, welcher **295,076 Thlr. 15 Sgr.** beträgt und ein Dividende von

30 Prozent

ergiebt. — Durch diese bedeutende Zurückerstattung ermäßigt sich für alle Mitglieder, welche der Anstalt schon 5 Jahre und darüber angehören, der Jahresbeitrag auf je 100 Thlr. lebenslänglicher Versicherung für den Beitritt im

30. Jahre	von 2 Thlr.	19 Sgr.	— Pf.	auf 1 Thlr. 25 Sgr.	4 Pf.
35. "	" 2 "	29 "	1 "	" 2 "	4 "
40. "	" 3 "	11 "	7 "	" 2 " 11 "	1 "
45. "	" 3 "	28 "	10 "	" 2 " 23 "	2 "
50. "	" 4 "	22 "	— "	" 3 " 9 "	5 "
55. "	" 5 "	22 "	3 "	" 4 " — "	7 "

und für die Zwischenstufen nach Verhältniß.

Außer den tarifmäßigen Prämien resp. nach Abzug der Dividenden sind keinerlei Nebenkosten zu entrichten.

Neben der dadurch gewährten Billigkeit bieten die auf pupillarische Sicherheit ausgeliehenen Fonds der Bank jede wünschenswerthe Garantie dar.

Das abgelaufene Geschäftsjahr 1856 hat sich durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (1314 Personen mit 2,183,100 Thlr.) und durch eine unter der rechnungsmäßigen Erwartung gebliebenen Sterblichkeit (400 Personen mit 692,000 Thlr.) als recht günstig erwiesen.

Zahl der Versicherten . .	**20,100**	Personen,
Versicherungssumme . .	**32,000,000**	Thaler,
Bankfonds	**8,500,000**	Thaler.

Versicherungen werden vermittelt durch **Jos. Hoffmann** in Breslau,
C. Matzdorff in Brieg,
C. W. Müller in Oels.
[481] **L. H. Kobyletzky** in Wohlau.

Pariser Keller, Ring Nr. 19,

im Hause des Herrn Immerwahr.

Heute, Dinstag den 3. Februar:

Konzert

von dem beliebten und berühmten Violin-Spieler Herrn Iser nebst Familie aus Böhmen, mit Abwechselungen der **neuesten Gesänge.** Auch werden auf dem **neuen 4drahtsaitigen Instrument Philomele** einige Piecen vorgetragen. Zum Schluß ganz etwas Neues: **Der musikalische Jux.** Anfang 6 Uhr.

Gleichzeitig offerire ich meine eigen gebrauten vorzüglichen Lager- und auch andere Biere; eine Auswahl von schmackhaften Speisen und Weine sind vorräthig.
[845] **B. Hoff.**

Bank für Handel und Industrie.

Mit Bezugnahme an die Bekanntmachung der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt d. d. 20. d. M. sind wir bereit, die Zins- und Dividendencoupons Nr. II. schon von heute ab in den Vormittagsstunden abzüglich einer Zinsvergütung bis 1. April à 6 pCt. p. a. einzulösen.
Breslau, den 1. Februar 1857. [865]

Ignatz Leipziger u. Co.

Vergolder-Gehilfen-Gesuch.

In einer bedeutenden Stadt Süddeutschlands wird ein tüchtiger Vergolder in eine Goldleistenfabrik auf mehrere Jahre zu engagiren gesucht. Das Nähere hierüber Albrechtsstraße Nr. 58 in der Käsehandlung bei **Johann Böhm.** [1042]

---

[871]

Großes Lager von französischen Rauhkarden,

Original-Packung in Fässern, Kisten und Körben, — ebenso schlesische, aus französischem Saamen gezogene, bei **C. A. Hildebrandt,** Blücherplatz Nr. 8.

Für Landwirthe und Gärtner.

Indem wir höflichst auf das Inserat der „Breslauer General-Agentur" in der Schlesischen Zeitung verweisen, empfehlen wir unsere Agentur für den Kreis Beuthen O.-S. zur Annahme von Aufträgen für die Stettiner Poudrettefabrik. [1043]

Wir sind in den Stand gesetzt, diese „**Poudrette**", welche als **Düngmittel,** vor allen ähnlichen Fabrikaten, so vielseitig durch ihre Wirksamkeit Anerkennung gefunden, zu dem Preise von **2 Thaler 2½ Sgr.** pro Zoll-Centner ab hier zu verkaufen, und bitten wir gütige Aufträge uns recht bald zugehen lassen zu wollen. [1043]

Myslowitz, im Januar 1857.

Haymann u. Silbermann,
Speditions-, Kommissions- u. Agenturgeschäft.

Cotillon-Orden, Cotillon-Kleinigkeiten 2c.,

100 Stück für 1 bis 50 Thlr. empfehlen in sehr reicher Auswahl: **Hübner & Sohn,** Ring 35, eine Treppe, an der grünen Röhre. Eingang durch das Hutmagazin des Herrn Schmidt. Wiederverkäufer werden sich eines bedeutenden Rabatts erfreuen. [873]

Echten Peru-Guano,
„ Chili-Salpeter,
„ engl. Patent-Blutdünger,
Gebrannten Dünger-Gips,
Schwefelsäure, Knochenmehl,

offeriren:
[703] **Beyer & Co.,** Albrechts-Strasse Nr. 14.

---

[72] **Moody's**

Wurzelschneidemaschine

mit 12 Messern, ausgezeichnend fördernd und praktisch, welche gegenwärtig in England alle übrigen derartigen Konstruktionen verdrängt, empfiehlt à 35 Thaler
die Fabrik landwirthschaftl. Maschinen von Dr. W. Hamm in Leipzig.

Zur gütigen Beachtung.
Das **Agentur-, Kommissions-** und **Incasso-Geschäft** des Oekonomen und Kaufmann **G. Reinert** zu **Wüste-Waltersdorf** im Eulengebirge, empfiehlt sich angelegentlichst zu geneigten Aufträgen unter Zusicherung der reelsten Bedienung [606]

Verkaufs-Offerte.
Eine in Görlitz nahe am Bahnhofe an belebtester Straße bequem gelegene Besitzung, bestehend aus neuem massiven Wohn- und Remisen-Gebäude, nebst Pumpe mit ausreichendem Wasser, Garten und schöner Baustelle, ist veränderungshalber zu verkaufen. Die Baustelle liegt dicht an der Straße und eignet sich die Besitzung für jeden Geschäftsmann, Rentier oder auch Pensionär, namentlich aber zur Errichtung eines Speditions-Geschäfts, so wie zur Anlage einer Fabrik und sonstiger gewerblicher Unternehmung. — Näheres im Gasthofe „zur Stadt Dresden" in Görlitz. [860]

Frische schöne Bücklinge, Flickheringe, Neunaugen

empfiehlt: **Hermann Straka,** [872]
Delikateßwaaren- u. Mineralbrunnenhandlung.

Ein junges gebildetes Mädchen, musikalisch und im Schneidern, wie allen weiblichen Arbeiten geübt, sucht eine passende Stellung. Gern würde sie auch kleine Kinder unter Aufsicht nehmen. Näheres Schweidnitzerstr. 29, zwei Treppen, und Schuhbrücke Nr. 52, eine Treppe. [1056]

Ein Dr. phil., im Besitz der rühmlichsten Zeugnisse über sein Lehrverfahren und seinen Berufseifer, wünscht zu Ostern in einem achtbaren Hause bei einem oder zwei Knaben den Unterricht und die Erziehung zu übernehmen. Gefällige Adressen werden erbeten sub A. D. Breslau poste restante. [1050]

Ein Commis fürs Kleidergeschäft, der tüchtig in diesem Fach, kann mit einem seinen Leistungen angemessenen Salair sogleich oder zum 1. April eintreten bei **W. Mendel** in Bunzlau. [1053]

Ein tüchtiger **Destillateur,** welcher auch zugleich dem schriftlichen Fache gewachsen, findet sofort oder zu Ostern ein Engagement. Adressen B. P. poste restante franco Liegnitz.

Ein Mädchen in gesetzten Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, welches der Haus- und Landwirthschaft vollkommen gewachsen ist, sucht zum 1. April d. J. ein anderweitiges Engagement. Näheres Ketzerberg 21, 2 Stiegen.

Ein junger Mann, welcher Lust hat, die Seifen- und Licht-Fabrikation zu erlernen, findet bald ein Unterkommen bei
J. Schwarz, Seifenfabrikant in Pleschen,
[717] im Großherzogthum Posen.

Die Wittwe eines Arztes, evangel., einige 40 Jahre alt, **sucht** ein **Unterkommen** als Vorsteherin oder Gehilfin bei einem Hauswesen oder als mütterl. Pflegerin von Kindern. Sie sieht weniger auf Gehalt, als auf angemessene Behandlung. Die Expedition nennt den Prediger, der auf portofreie Anfragen jede Auskunft ertheilt. [800]

Ein auf sicherer Erfahrung beruhendes diätetisches **Mittel** zur Heilung von Nerven-, Rückenmarksleiden, Hypochondrie und Podagra, kann auf portofreie Anmeldung durch **v. Kryger** in Posen, Schulzenstraße Nr. 6, bezogen werden. Die Gebrauchs-Anweisung kostet 1 Thaler. [881]

Für ein der größten Manufaktur-Geschäfte Breslaus werden zu Ostern tüchtige Commis, die gewandte Verkäufer und womöglich der französischen und polnischen Sprache mächtig sind, zu engagiren gesucht. Meldungen sind unter Adresse S. # 100 Breslau poste rest. einzureichen. [1034]

Für mein Leinen-, Weißwaaren- und fertige Wäsche-Detail-Geschäft suche ich einen in diesem Fache befähigten gut empfohlenen Commis. Anmeldungen werden mit Beifügung der Empfehlungen erbeten.
[806] **F. G. Krüger** in Rostock.

Eine **Apotheke** in Oberschlesien ist Familien-Verhältnisse wegen zu verkaufen. [777]
Nähere Auskunft wird unter der Adr. M. P. Breslau poste restante fr. ertheilt.

Gute Blut- und Leberwurst
empfiehlt alle Dinstage, Früh von 8 Uhr ab:
August Berger,
[1059] Nikolaistr. 12, im hohen Hause.

Ein massives Gebäude an der Oder gelegen, nahe der Stadt, wird als Fabrikgebäude oder Lager-Remise baldigst vermiethet, Vorderbleiche Nr. 3. [1057]

Für die Apotheke einer Mittelstadt in der Nähe von Breslau wird ein **Lehrling** gesucht. — Das Nähere durch [980]

Maruschke u. Schube,
Medicinal-Droguen-Handlung.

80,000 Stück

gut gebrannte Mauerziegeln verkauft das Dom. Bischwitz a. d. W. und ist dasselbe zur theilweisen Anfuhr an die Baustelle in Breslau geneigt. [1029]

100,000 Klinkerziegel

aus reinem Thon, verkauft das Dominium Ingramsdorf an der freiburger Eisenbahn.

Für Destillateure

reine **Lindenholzkohle,** empfiehlt billigst:
[1035] **F. Philippsthal,**
Nikolaistr. 67.

Auf dem Dom. **Ruppersdorf** bei Strehlen sind **fette Schweine** zu verkaufen. [965]

Das Dom. **Ruppersdorf** bei Strehlen hat einen 2½jähr. original-holländ. **Bullen** und mehrere andere von holstein. Race zu verkaufen.

Einen Lehrling fürs Band-, Posamentir- und Weißwaaren-Geschäft sucht **W. Mendel** in Bunzlau. [1052]

Meerschaumsachen werden abgezogen und aufgesotten bei **Escher,** Reuschestr. 6. [1005]

---

400 Scheffel sorgfältig gemälztes und gut gedörrtes **Braumalz** sind in der städtischen Brauerei in Neustadt O.-S. zu verkaufen.
[859] **Rehmet,** Brauermeister.

Apotheken-Verkauf.

Im Großherzogth. Posen ist die Apotheke einer Mittelstadt mit reinem Medizinalgeschäft von 3500 Thlr. zu verkaufen. Das Nähere durch

Maruschke u. Schube,
[1061] Medizinal-Droguen-Handlung.

Flick-Heringe, Speck-Bücklinge

[874] bei **Carl Straka,**
Albrechtsstr. 39, der k. Bank gegenüber.

Als Besitzer des **Gasthofes zur goldnen Sonne in Sorau** empfehle ich mich einem geehrten reisenden Publikum, und bitte um gütigen Besuch. [805] **Max Tamm.**

Zu kaufen wird gesucht: ein Grundstück mit Garten in einer der Vorstädte Breslaus, poste restante H. H. W. 100 frei. [1046]

Preßhefe

von vorzüglichster Güte,
täglich frisch,
empfiehlt zum billigsten Fabrikpreise:
die **Haupt-Niederlage** bei
C. W. Schiff,
[867] Reuschestraße 58/59.

[1041] **Reuschestraße Nr. 48**
ist die zweite Etage zu vermiethen.
Näheres daselbst par terre im Comptoir.

Neue Depots für **Eduard Groß**'sche
Brust-Caramellen.
Berlin Hr. Carl Gustav Geroldhof, Lieferant Sr. Majestät des Königs, unter den Linden Nr. 23, neben Hotel St. Petersburg; **Lemberg** Hr. O. T. Winkler; **Bojanowo** Hr. Joh. Aug. Starke; **Guhrau** Hr. C. G. Kadelbach; **Gottesberg** Hr. Apotheker C. Seidel; **Juliusburg** Hr. Apotheker Tieling; **Leubus** Hr. C. Seidel; **Reichenbach** i. S. Herren Tannert und Liers, Hr. C. F. Walter; **Ruda** Hr. Carl Oswald Bulla; **Pleß** Hr. A. G. Pawallek.
Vorstehende resp. Handlungen verkaufen diese, seit vielen Jahren rühmlichst bekannt gewordenen **Eduard Groß**'schen **Brust-Caramellen,** in echter Beschaffenheit, à Carton grün 3½ Sgr., in blau 7½ Sgr., in chamois 15 Sgr., in rosa gold à 1 Thlr. Jeder Carton enthält die Begutachtung des königl. Sanitäts-Rath Hrn. Dr. **Kolley,** Ritter 2c. und Hrn. Hofrath Dr. **Gumprecht,** Ritter 2c., so wie Siegel, Facsimile und Firma. [864]
Handlg. **Eduard Groß,** Breslau,
am Neumarkt 42.

Güter-Einkauf!

Diejenigen Herren Gutsbesitzer, die den Verkauf ihres Besitzthums beabsichtigen und sich einer eben so reelen als diskreten Behandlung des Verkaufs-Geschäfts — dessen Abschluß natürlich nicht verbürgt werden kann — versichert halten wollen, würden ihre Offerten unter der Adresse „K. B. Groß-Glogau, abzugeben Nr. 184" franco einzusenden haben. Eine Gutsübersicht ist nicht beizufügen, da zu deren Abfassung ein Schema eingesandt wird. [664]

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, am 2. Februar 1857.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	88—93	80	68 70	Sgr.
Gelber dito	83—86	80	68—70	"
Roggen . . .	51—53	50	48—49	"
Gerste . . .	44—46	43	40—41	"
Hafer . . .	28—29	27	25—26	"
Erbsen . . .	48—52	46	42—43	"

Kartoffel-Spiritus 10½ Thlr. Gl.

Breslauer Börse vom 2. Februar 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		93¾ G.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		110½ B.
Poln. Bank-Bill.		95¾ B.
Oesterr. Bankn.		97⅚ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100¼ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100 B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	
dito 1856	4½	
Präm.-Anl. 1854	3½	116 B.
St.-Schuld-Sch. .	3½	85 B.
Bresl. St.-Obl. .	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	98¾ G.
dito dito	3½	85¼ G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	87 G.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	99¼ B.
dito Litt. B. . .	4	99¼ G.

Schl. R.-Pfb. B.	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	93¼ B.
Posener dito	4	91¼ G.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	99¼ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr. .	4	91 G.
dito neue Em.	4	91 G.
Pln. Schatz-Obl.	4	82¾ B.
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	80¾ G.
Oester. Nat.-Anl.	5	84⅛ B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	146¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	88 1/12 G.
Köln-Mindener .	3½	155¼ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	59 G.
Glogau-Saganer	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	147¼ B.
Mecklenburger .	4	56 G.
Neisse-Brieger .	4	74¼ G.
Ndrschl.-Märk. .	4	92½ B.
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	154¼ B.
dito Lt. B.	3½	142¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	88¾ G.
dito dito	3½	77½ B.
Rheinische	4	112¼ B.
Kosel-Oderberg.	4	127¾ G.
dito Prior.-Obl.	4	87 5/12 B.
dito Prior. . . .	4½	96¾ B.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Freib. III. Em.	4	130 B.
Oberschl. III. Em.	4	139¼ B.
Rhein-Nahebahn	4	92 B.
Oppeln-Tarnow.		108⅔ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142 G. Hamburg kurze Sicht 152 G. dito 2 Monat 151⅙ B. London 3 Monat 6. 18 5/12 B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 79½ B. Wien 2 Monat 96⅙ B. Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99⅙ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.